40. Jahrgang. Donnerstag, 10. März Abend-Ausgabe.

Danziger



und

Fernsprech-Anschluß Danzig: Für Redaction und Expedition Nr. 16.

General-Anzeiger für Danzig sowie die nordöstlichen Provinzen.

Fernsprech-Anschluß für unser Berliner Bureau: Amt IV. Nr. 387.

Nr. 23072.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. Sie bringt als Sonntagsbeilage die „Danziger Fidelen Blätter“ und den „Westpreußischen Land- und Hausfreund“. Das Abonnement beträgt vierteljährlich bei Abholung von der Expedition und den Abholestellen 2 Mk., bei täglich zweimaliger Zustellung durch unsere Botenfrauen 2,60 Mk., bei Abholung von der Post 2,25 Mk., bei täglich zweimaliger Zustellung durch den Postboten 2,75 Mk. Inserate kosten für die siebengespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pf. Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1898.

Hierzu eine Beilage.

Telegramme.

Berlin, 10. März. Der **Kaiser** wohnte der **Kaiser Wilhelm-Erinnerungsfeier** bei, die der Verband der Berliner Kriegervereine gestern Abend in der Kaiser Wilhelm-Gedächtnißkirche veranstaltete.

Berlin, 10. März. Die „Berl. Wissenschaftliche Corresp.“ meldet, daß in Universitätskreisen der Rücktritt des Cultusministers Dr. **Bosse** als unmittelbar bevorstehend angesehen wird. Die Correspondenz bemerkt, sie gebe die Meldung nur mit großer Reserve wieder. (Und sie thut Recht daran. D. R.)

— Der Minister des Innern Frhr. v. d. Recke hat dem Polizeipräsidenten die Weisung zugehen lassen, am Tage der fünfzigsten Wiederkehr des **18. März** jede Demonstration, besonders an den Gräbern der Märzgefallenen auf dem Friedhof im Friedrichshain, sowie das Niederlegen von Kränzen daselbst zu verbieten. Die Gegend am Friedrichshain wird in diesem Jahre strenger als sonst am 18. März bewacht sein.

— Von „gut informirter“ Seite wird dem „Vorwärts“ mitgetheilt, daß die deutschen **Bundesregierungen** sich über folgende **Grundsätze** geeinigt haben: Die Bundesregierungen verpflichten sich gegeneinander, von den Universitäten und sonstigen Lehranstalten zu entfernen solche **Universitätslehrer** und andere öffentliche Lehrer, welche durch nachweisliche Abweichung von ihrer Pflicht oder durch Ueberschreitung der Grenzen ihres Berufes, durch Mißbrauch ihres rechtmäßigen Einflusses auf die Gemüther der Jugend, durch Verbreitung verderblicher und der öffentlichen Ordnung und Ruhe feindseligen oder die Grundlage des bestehenden Staates untergrabenden Lehren ihre Unfähigkeit zur Verwaltung des ihnen anvertrauten Amtes unverkennbar an den Tag gelegt haben.

— Die Uebernahme der **Neu-Guinea-Compagnie** durch das Reich erfolgt nicht. Die Verhandlungen haben sich zerschlagen.

London, 10. März. Der „Manch. Guard.“ will aus zuverlässiger Quelle wissen, daß in den nächsten 3—4 Tagen die **englische Flotte** von einem **chinesischen Hafen Besitz nehmen** werde.

Washington, 10. März. Mac Kinley hat den **Gesetz-Entwurf** über die Bewilligung von 50 Millionen Dollars für die **Landes-Vertheidigung unterzeichnet**. Der Entwurf ist somit Gesetz geworden.

Zum Ministerwechsel in Oesterreich.

Wien, 10. März. Die „Neue Fr. Pr.“ meldet: Die **Conferenz des verfassungstreuen Großgrundbesitzes** billigte den Eintritt Bärnreithers in das Cabinet, erklärte aber, durch diese Thatsache träte keine Veränderung in den bestehenden Beziehungen zu den gesinnungsverwandten deutschen Gruppen ein. Vielmehr hege der verfassungstreue Großgrundbesitz den lebhaften Wunsch, den in der vorigen Session eingeleiteten Contact unverändert aufrecht zu erhalten. Selbstverständlich könne davon keine Rede sein, daß der verfassungstreue Großgrundbesitz zu dem Cabinet Thun in das Verhältniß einer Regierungspartei träte, vielmehr behalte sich diese Gruppe ihre vollkommene Actionsfreiheit vor. Eine Minorität der Versammlung sprach sich trotzdem gegen den Eintritt Bärnreithers in das Cabinet aus und erklärte, der Schritt sei nicht zu billigen und politisch nicht zu rechtfertigen, da durch diese Thatsache die Actionsfreiheit der Großgrundbesitzerclubs gelähmt würde und seine Verbindung mit der deutschen Fortschrittspartei und der Volkspartei verrückt würde.

Die Vorstände der **deutschen Fortschrittspartei** und der **Volkspartei** beriethen gestern über die Lage. Die Leitung beider Parteien erklärte, daß auch die **Gautsch'schen Sprachenverordnungen** für **die Deutschen unannehmbar** seien, und daß nach wie vor auf eine den Rechten des deutschen Volkes entsprechende gesetzliche Regelung der Sprachenfrage mit allen Mitteln zu drängen sei. Gegenüber dem Cabinet Thun erscheine sowohl nach seiner Zusammensetzung als auch nach den Parteien, auf die es sich zu stützen beabsichtige, das vollste Mißtrauen und entschiedene Gegnerschaft berechtigt. Der Eintritt Bärnreithers in das Cabinet erscheine um so bedauerlicher, als auch durch die geänderte Stellungnahme des verfassungstreuen Großgrundbesitzes die bisherige Einigkeit der deutschen Parteien durchbrochen sei. Beide Parteien werden, wie verlautet, schon in der ersten Sitzung einen Antrag auf gesetzliche Regelung der Sprachenfrage, sowie einen Antrag auf Erhebung der Anklage gegen Badeni wegen des Einmarsches der Polizei in das Parlament und wegen gewaltsamer Handlungen an Abgeordneten einbringen.

Die Unruhen in Bombay.

Bombay, 10. März. Die bereits gemeldeten Unruhen wurden hervorgerufen durch den Versuch der Sanitätsbeamten, den Grund der Krankheit einer Mohammedanerin zu erfahren. Es wurde ihnen jedoch der Zutritt zu dem betreffenden Hause verweigert. Alsbald sammelte sich eine große Menge an, welche nach den Beamten mit Steinen warf, so daß sich die Beamten nach dem Revierbureau des Polizeidistrictes zurückzogen, um sich Unterstützung zu holen. Bewaffnete Polizisten begleiteten nunmehr die Beamten nach dem Hause zurück. Es wurde jedoch der erneuten Aufforderung, die Kranke auszuliefern, nicht nachgegeben. Ein Beamter forderte die Menge auf, auseinander zu gehen, gab aber, als man nach ihm schlug, der Polizei den Befehl, zum Angriff. Vier Mohammedaner wurden getödtet und mehrere verwundet. Die Aufregung verbreitete sich mit beunruhigender Geschwindigkeit weiter. Hindus schlossen sich den Mohammedanern an. Kein Christ, welcher Nationalität er auch war, kam unbehelligt davon, wenn er in ihre Hände gerieth. Viele wurden thätlich angegriffen. Zwei europäische Soldaten sollen beinahe getödtet sein.

In der Vorstadt Byculla griff der Pöbel die Victoria-Gebäude an. Die Bewohner verbarricadirten die Häuser und gaben von den Fenstern aus blinde Schüsse ab. Die Truppen der Garnison rückten im Galopp mit zwei Feldgeschützen zum Ersatz heran. Ueberall herrscht große Erregung. Es ist schwer, Einzelheiten in Erfahrung zu bringen. Der Aufruhr richtet sich indessen hauptsächlich gegen die Christen.

London, 10. März. Einer Meldung des Reuter'schen Bureaus aus Bombay vom 9. März zufolge haben die Unruhen sich theilweise gelegt, doch wird die Lage immer noch für sehr ernst gehalten. Cavallerie ist von Poona herbeigerufen worden, um sich an dem Patrouillendienst in den Straßen zu betheiligen, auch Freiwillige werden dazu aufgerufen. Die Stadt ist in den Händen des Militärs. Zwei englische Soldaten wurden getödtet. Die Menge versuchte die Hospitäler in Brand zu stecken, wurde aber zurückgetrieben. Der gesammte Verlust der Aufrührer ist noch nicht genau bekannt.

Politische Uebersicht.

Danzig, 10. März.

Die Neuwahlen.

Die Zweifel an der Richtigkeit der öfters aufgestellten Behauptung, daß die Neuwahlen zum preußischen Abgeordnetenhause denjenigen zum Reichstage vorausgehen könnten, haben sich also als gerechtfertigt erwiesen. Offenbar mit Rücksicht auf die voraussichtlich noch längere Dauer der Session des Landtages sind die Neuwahlen zum Abgeordnetenhause bis zum Herbst hinausgeschoben. Bezüglich der Reichstagswahlen wird dagegen, wie telegraphisch in unserem heutigen Morgenblatt schon gemeldet, als zuverlässig angegeben, daß dieselben am 15. Juni, also am Tage des Ablaufs der Legislaturperiode stattfinden sollen. Dabei ist anscheinend das Zustandekommen des Flottengesetzes anticipirt. Da somit eine Auflösung des jetzigen Reichstages nicht erfolgt, so fällt auch die in der Verfassung vorgesehene Einberufung des neuen Reichstages binnen drei Monaten weg.

Nun heißt es: An die Arbeit!

Boycottdrohungen.

Auch in Hildesheim droht das Organ des Bundes der Landwirthe der städtischen Bevölkerung mit gewerblichem Boycott, falls dieselbe nicht für den Bundescandidaten, sondern für den Gegencandidaten stimmen werde, der nationalliberal ist. Die „Natlib. Corr.“ nennt das mit Recht „eine gemeingefährliche Verhetzung“ und fügt die pikante Mittheilung hinzu, daß eine öffentliche Kundgebung, welche dieses hetzerische Blatt zum Organ der agrarischen Agitation erklärte, gleichfalls die Unterschrift der drei berühmten **Hildesheimer Landräthe** getragen hat, ohne daß die Herren sich bisher veranlaßt gesehen hätten, öffentlich jede Gemeinschaft mit diesem Blatte aufzugeben. Die „Nat.-Lib. Corr.“ bezeichnet mit Hinblick hierauf die Wahlbewegung in Hildesheim „als Prüfstein für alle Betheiligten, Regierung und Parteien, ob und inwieweit sie gewillt sind, allen Hetzern, die nur die Politik des Ausgleichs stören, durch eine offene Absage vor dem Lande und ein offenes Entgegentreten das Handwerk zu legen“. — Richtig! Zunächst aber müßte den Landräthen das wahlagitatorische Handwerk energischer gelegt werden, als es durch die zahme „Rectificirung“ des Ministers bisher geschehen ist.

Die „Erklärung“

der nationalliberalen Parteivorstände betreffend den wirthschaftlichen Aufruf ist — schreibt die „Lib. Corr.“ — leider ebenso unklar wie der „wirthschaftliche Aufruf zur Sammlung“, den die Herren Graf Schwerin und Vopelius entworfen haben. Einen „werthvollen Schritt zur Herbeiführung einer Einigung der verschiedenen Interessen in Betreff der Handelsverträge“ kann man in dem Aufruf nur sehen, wenn auch von agrarischer Seite anerkannt wäre, daß Handelsverträge mit längerer Geltungsdauer unter Bindung der Getreidezölle zulässig seien. Graf Kanitz hat aber ausdrücklich erklärt, daß eine solche Festlegung der Getreidezölle unter allen Umständen vermieden werden müsse. Indem die Erklärung der nationalliberalen Partei über diesen Gegensatz der Interessen hinweggeht, gestattet sie ihren Mitgliedern die Unterzeichnung des „wirthschaftlichen Aufrufs“, den die Urheber in einem vertragsfeindlichen Sinne zu interpretiren berechtigt sind und der für die Zukunft die Meistbegünstigungsclausel in den Handelsverträgen preisgiebt. Indem die nationalliberale Partei sich gleichzeitig in Uebereinstimmung mit der Erklärung des Ministers v. Hammerstein im Abgeordnetenhause für eine künftige bessere Wahrung der Interessen der Landwirthschaft, d. h. also für höhere Getreidezölle schon jetzt verpflichtet, obgleich niemand übersehen kann, wie die Verhältnisse sich bis zum Jahre 1903 gestalten, spricht sie thatsächlich den Verzicht auf die bisherige Handelsvertragspolitik aus, die nur durch die Ermäßigung der Getreidezölle möglich geworden ist. Indem die Nationalliberalen sich auf den Boden der „wirthschaftlichen Sammlung“ neben Graf Kanitz, Graf Schwerin-Löwitz u. s. w. stellen, verliert der Protest gegen die Auffassung der Herren v. Plötz, Dr. Hahn und Gen., die alle Forderungen des Bundes der Landwirthe, den Antrag Kanitz einbegriffen, voll und ganz aufrecht erhalten, viel an Bedeutung. Die Bündler haben erklärt, daß der Aufruf „unklar und verwässert“ sei. Glaubt man nun wirklich, daß die Kardorff, Kanitz, Vopelius u. s. w. Arm in Arm mit den Nationalliberalen gegen die Plötz, Hahn, Rösicke Front machen werden? Die in der Erklärung ausgesprochene Absicht, die nationalen, idealen und liberalen Anschauungen, aus denen die nationalliberale Partei erwachsen ist, nicht in den Hintergrund drängen zu lassen, ist durchaus berechtigt. Wie aber diese Absicht erreicht werden soll, wenn die Nationalliberalen in wirthschaftlicher Hinsicht mit den reactionären Agrariern im Wahlkampf gemeinsame Sache machen, bleibt ein Räthsel.

Die Entscheidung über die Flottenvorlage.

Wie nach der „Nat.-lib. Corresp.“ verlautet, hat der Abg. Dr. Lieber in der Centrumsfraction nunmehr bereits die Mehrheit für sich gewonnen. Ob indeß vor Ostern die Entscheidung fallen wird, erscheint zweifelhaft.

Ein Nachklang zum Zolaprozeß.

Das Corrections-Tribunal in Paris beschäftigte sich gestern mit dem Verleumdungs-Prozeß, welchen die Schreibsachverständigen gegen Zola anläßlich des Prozesses Esterhazy angestrengt haben. Vor dem Justizpalast waren Ordnungs-Maßregeln getroffen; es fand jedoch keinerlei Ansammlung statt. Die Ankunft Zolas wurde vom Publikum nicht bemerkt. Der Vertheidiger Zolas plaidirte auf Unzuständigkeit des Corrections-Tribunals mit der Begründung, der Prozeß gehöre vor das Schwurgericht, weil die Schreibsachverständigen Beamte seien.

Das Tribunal erklärte sich aber für zuständig und vertagte dann die Verhandlung um 14 Tage.

Das Leichenbegängniß Cavallottis

hat gestern in Mailand in feierlichster Weise stattgefunden. Alle Straßen, durch welche der Trauerzug sich bewegte, waren von einer dichtgedrängten Menschenmenge angefüllt. Die Börse, die Läden und die Schulen waren geschlossen. Den Zug eröffneten zahlreiche Vereine und Vertreter von Stadtbehörden, Körperschaften u. s. w. Dem Leichenwagen, den die Freunde und Waffengefährten des Verstorbenen umgaben, folgten Senatoren, Deputirte, Vertreter der Stadtbehörde von Rom u. s. w. Als der Zug auf dem Kirchhof vor der Porta Garibaldi ankam, wurde die Leiche auf einem Katafalk auf der äußeren Esplanade des Kirchhofs aufgebahrt, während Feuerwehrleute in Galauniform den Ehrendienst ausübten. Der Bürgermeister von Mailand, mehrere Deputirte und der Director des „Secolo“ hielten Ansprachen, denen die Kopf an Kopf gedrängte Menschenmenge entblößten Hauptes zuhörte. Die Freunde Cavallottis trugen sodann die Bahre nach der Leichenhalle, wo die Leiche bis zur Eröffnung des Testaments, das die Entscheidung über den Ort der Beerdigung enthält, verbleiben wird.

Am 11. März: SA 6.13, SU 5.38. **Danzig, 10. März.** M.-A. 10.15, MU. bei Tage.

Wetteraussichten für Freitag, 11. März, und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Wenig verändert, Niederschläge.

Sonnabend, 12. März: Wolkig, feuchtkalt, Niederschläge. Lebhafter Wind. Sturmwarnung.

Sonntag, 13. März: Vielfach heiter, wolkig. Wenig veränderte Temperatur. Strichweise Niederschlag.

Montag, 14. März: Wärmer, wolkig. Meist trocken.

Dienstag, 15. März: Wärmer, meist trübe, wolkig. Strichweise Niederschläge. Starke Winde.

* [**Militärisches.**] Beim Grenadier-Regiment Nr. 5 fand heute früh eine größere Marschübung statt, von der die einzelnen Abtheilungen gegen Mittag wieder in die Garnison zurückkehrten.

* [**Aus dem Hauptetats-Entwurf des Provinzial-Verbandes**] für Westpreußen pro 1898/99 entnehmen wir, daß derselbe mit **7 618 000 Mk.** in Einnahme und Ausgabe balancirt. Es sollen **18,7 Proc.** der directen Staatssteuern als **Provinzialsteuer** erhoben werden (gegen 17,9 Proc. im Vorjahre). Die außerordentlichen Ausgaben enthalten zunächst die dritte Rate für das **Kaiser Wilhelm-Denkmal** im Betrage von 20 000 Mk. (die bisher bewilligten 40 000 Mk. sind in Pfandbriefen angelegt worden). Zu **Prämien an die Kreise** für bereits prämiirte Kreischaussee-Neubauten und Kosten für die Abwickelung der alten Verpflichtungen auf diesem Gebiete sind 600 000 Mk. vorgesehen. Die Prämienforderungen der Kreise betragen zur Zeit 1 844 306 Mk. Aus den pro 1898/99 durch den Hauptvoranschlag zur Verfügung gestellten 600 000 Mk. und dem etwa verbleibenden Betrage sollen im 1. Quartal des Kalenderjahres 1899 gezahlt werden: dem Kreise Marienburg 51 000 Mk., Pr. Stargard 127 128 Mk., Briesen 78 245, Flatow 31 061, Dt. Krone 24 484, Löbau 26 743, Marienwerder 75 500, Schlochau 18 600, Schwetz 27 600, Stuhm 23 244, Thorn 47 532 und Tuchel 18 842 Mk. Die Summen bestehen aus Restzahlungen für bereits fertig gestellte Chausseen und neu angelegte. Zur Bestreitung der Kosten der neuen **Irren-Anstalt zu Conradstein** sind 400 000 Mk. ausgeworfen. Den Erläuterungen entnehmen wir, daß der Bau und die innere Einrichtung der Irren-Anstalt zu Conradstein bis auf geringe, noch auszuführende Arbeiten und Lieferungen vollendet ist. Mit den Abrechnungsarbeiten ist begonnen, doch läßt sich noch nicht übersehen, welche Summe zur Deckung der Restkosten erforderlich ist. Nach überschläglicher Berechnung wird der Betrag von 400 000 Mk. voraussichtlich ausreichen.

* [**Danziger Haus- und Grundbesitzer-Verein.**] Der Verein, welcher vor zehn Jahren gegründet wurde, hat während der Zeit seines Bestehens sich nur der Ausbildung der Vereinsthätigkeit gewidmet und im Gegensatz zu anderen Vereinen Festlichkeiten bis dahin nicht veranstaltet. Eine Ausnahme machte der Verein gestern Abend, als es galt, sein zehnjähriges Bestehen zu feiern. Es war ein intimes Familienfest. Die Mitglieder waren ganz unter sich und nahmen am Abend ein gemeinsames Essen im Gewerbehaussaale ein, welch letzterer durch hübsche Pflanzen-Decorationen ein festliches Aussehen erhalten hatte.

In seiner Eröffnungsansprache erinnerte der Vorsitzende, Herr Bauer, daran, daß vor zehn Jahren Kaiser Wilhelm I. zum ewigen Frieden eingegangen sei, daß aber heute sein Enkel in jugendlicher Kraft das Regiment führe, dem die Gewerbetreibenden volles Vertrauen entgegenbringen. Redner schloß mit einem Hoch auf den Kaiser. Demnächst hielt Herr Bauer die eigentliche Festrede, in welcher er darauf hinwies, daß kein Stand mehr von rechts und links angegriffen würde, wie gerade der der Hausbesitzer. Man habe immer gesagt, ein Hausbesitzer habe nur zwei schöne Tage zu verzeichnen, einen Tag, an welchem er sein Haus gekauft habe, und den zweiten Tag, an dem er es wieder los geworden sei. Es scheine beinahe, als ob sich dieser Ausspruch auf Leute beziehe, welche nicht Mitglieder eines Haus- und Grundbesitzervereins geworden seien, denn sonst würden sie noch einen dritten als einen angenehmen Tag verzeichnen, und zwar den des Stiftungsfestes. Danzig ist unter denjenigen Städten, welche mehr als 100 000 Einwohner haben, die letzte gewesen, in welcher sich ein Haus- und Grundbesitzerverein gebildet hat. Die Gründung fiel auf einen gut vorbereiteten Boden und der Verein hat deshalb große Fortschritte gemacht, so daß er heute 700 Mitglieder zählt. Der Verein unterhält heute ein Bureau, welches den Mitgliedern viele Vortheile bringt. Wenn das so bekannt wäre, wie es verdiente, so würden von den 2000 Danziger Hausbesitzern vielleicht 9/10 dem Verein angehören. Redner bemerkte dann: Wenn wir auf die Thätigkeit des Vereins zurückblicken, so müssen wir uns zugestehen, daß vielleicht manches, was wir unternommen haben, diesen oder jenen nicht befriedigt hat, aber das Zeugniß können wir uns ausstellen, daß wir redlich darnach gestrebt haben, der Allgemeinheit zu nützen. Das ist wohl auch der Beweggrund gewesen, daß wir auch bei den Behörden Anerkennung gefunden haben, und daß wir zur Mitarbeit bei einschneidenden Verordnungen, wie z. B. der neuen Bauordnung, herangezogen wurden. Wir haben oft genug dasjenige, was wir erstrebten, auf einem ruhigen Wege ohne Agitation erreicht, und der Vorstand glaubt, daß er damit den Wünschen der Mitglieder entgegengekommen ist. Der Redner schloß mit einem Hoch auf den Haus- und Grundbesitzerverein.

Herr Sablewski gedachte sodann der Umstände, die zur Gründung des Vereins geführt haben, und brachte ein Hoch auf die Gründer des Vereins aus. — Herr Suhr hob dann hervor, daß das Verdienst an dem Wachsen und Aufblühen des Vereins dem Vorsitzenden Herrn Bauer gebühre. Wenn unsere Vater-

Stadt emporblühe, so würden auch die Grundbesitzer ihren Vortheil davon haben, deshalb sei gerade der Verein mit dem Gedeihen unserer Vaterstadt auf das engste verknüpft. Daß aber bei den wichtigen Fragen, welche die Gegenwart an alle Danziger Bürger stellt, der Haus- und Grundbesitzerverein zur Mitarbeit herangezogen wird, das verdanke der Verein seinem Vorsitzenden, dessen Arbeit weniger in die Oeffentlichkeit gedrungen sei, dessen Wirken aber am besten von dem Vorstande beurtheilt werden könne. Der Redner schloß mit einem Hoch auf Herrn Bauer. Letzterer dankte mit einem Hoch auf die ihm zur Seite stehenden Vorstandsmitglieder, ohne deren treue und aufopfernde Mitarbeit es ihm nicht möglich gewesen wäre, sein Amt zu führen. — Herr Monglowski gedachte darauf in schwungvollen Worten der deutschen Frauen und Herr Kawalki brachte der Presse ein freundliches Hoch und sprach die Hoffnnny aus, daß auch für die Zukunft dasselbe angenehme Verhältniß bestehen bleiben möge, wie es bis dahin immer zwischen dem Verein und der heimischen Presse geherrscht habe. Zum Schluß gedachte Herr Director Dr. Scherler der allgemeinen Mutter: der Stadt Danzig. Der Haus- und Grundbesitzer-Verein möge auch darauf seine Bestrebungen richten, daß der Stadt Danzig der Ehrenplatz, welchen sie unter den deutschen Städten einnehme, dauernd gesichert bleibe.

Nach dem Schluß des Festmahles blieben die Theilnehmer noch längere Zeit gesellig vereinigt.

* **[Westpreußische Pferdezucht.]** Der landwirthschaftliche Verein zu Marienburg hat nach 2½stündiger, mitunter stürmischer Debatte über die Warm- oder Kaltblutzucht folgende Resolution angenommen:

„Der landwirthschaftliche Verein Marienburg spricht sich dafür aus, Westpreußen als Remonteprovinz zu erhalten und ihr alle Vortheile derselben zu belassen. Der Verein muß aber anerkennen, daß das Bedürfniß nach einem starken Arbeitspferd bestehe und beantragt, daß dieses Bedürfniß möglichst schon zur nächsten Deckperiode 1899 durch die Staatsregierung befriedigt werde."

□ **[Wilhelmtheater.]** Zu der gestrigen Nachmittags-Vorstellung, in welcher die drei durch ihre „getigerte" Haut so besonders merkwürdigen Künstlerinnen aus Mangbattu in Centralafrika sich den Schulkindern zeigten, war von ca. 2000 Schülern und Schülerinnen besucht. Den Zöglingen des hiesigen Spend- und Waisenhauses, der Taubstummenschule und des Knabenhortes hatte Herr Director Meyer in freundlichster Weise freien Eintritt gewährt.

* **[Von der Weichsel.]** Mit dem Schließen der Nogat-Ueberfälle soll in nächster Woche begonnen werden.

Heutiger Wasserstand bei Warschau laut Telegramm 1,67 (gestern 1,88) Meter.

* **[Neues Leuchtfeuer.]** Das am inneren Ende der Ostmole in Kolbergermünde an einem weißen Maste über dem bisherigen gelben Lootsenwachtthurm befindliche feste rothe Hafenfeuer wird vom 15. März d. Js. ab vor einem Fenster des auf dem alten, runden Thurme des früheren Forts Münde neu errichteten Lootsenwachthauses brennen. Das neue Lootsenwachthaus ist hellbraun, mit dunklem Fachwerk und hat Schieferdach. An der Südwest-Ecke steht ein viereckiger Thurm, dessen Spitze 24,5 Meter über Mittelwasser liegt. Das neue Feuer befindet sich 14 Meter über Mittelwasser in 54° 11′ 17″ nördlicher Breite und 15° 33′ 31″ östlicher Länge. Das Licht wird erzeugt durch einen neuntheiligen Fresnel'schen Linsenapparat von 25 Centimeter Durchmesser. Die Sichtweite des Feuers ist auf 8 Seemeilen festgestellt.

* **[Amtliche Personalnachrichten.]** Zu Superintendenten der Diöcesen Thorn bezw. Briesen sind ernannt worden die bisherigen Superintendenturverweser Pfarrer Haenel an der Neustädtischen Kirche in Thorn und Pfarrer Doliva in Briesen. Die königl. Baugewerkschul-Oberlehrer Meyer, Röthling und Schinzel in Dt. Krone sind zu Professoren ernannt worden.

V. **[Wohlthätigkeits-Concert.]** Das unlängst von Frl. Brandstäter in so hochherziger Weise arrangirte Wohlthätigkeits-Concert für die Armen in Schidlitz hat trotz des mit Rücksicht auf die geringe Wohlhabenheit von Schidlitz festgesetzten niedrigen Eintrittspreises den günstigen Ertrag von 165 Mk. ergeben. Wie groß übrigens die Armuth in der evang. Gemeinde Schidlitz ist, geht deutlich daraus hervor, daß auf den Kopf nur ein Staatseinkommensteuersoll von 1 Mk. kommt, während auf den Kopf der evangelischen Bevölkerung Danzigs überhaupt 6 Mark kommen. Nur 6 Gemeindeglieder haben ein Einkommen von über 3000 Mark. Um so dankbarer wird es in der Gemeinde empfunden, daß Frl. Brandstäter und ihre Schülerinnen, welche so oft ihre Kräfte in den Dienst der Wohlthätigkeit gestellt haben, mit Ueberwindung falscher Vorurtheile für ihre Armen eingetreten sind. Bemerkenswerth war übrigens bei diesem in jeder Beziehung glänzend verlaufenen Concert, mit welcher Freude die Bewohner von Schidlitz die wahrhaft künstlerischen Leistungen jenes Abends, welche vorher in der Loge „Einigkeit" einem so kunstverständigen Publikum dargeboten waren, hinnahmen. Möchten sich doch auch andere Vertreter von Kunst oder Wissenschaft bereit finden lassen, ihre Kraft in den Dienst für die Vorstadt Schidlitz, die, weil wenig gekannt, darum viel verkannt, zu stellen.

* **[Strafkammer.]** In der heutigen Sitzung war der Arbeiter Franz Heinrich Michael Schulz aus Emaus 15mal und darunter auch mit Zuchthaus vorbestraft, wieder wegen eines recht dreisten Diebstahls angeklagt. Am 11. Dezember v. J. hielt der Besitzer Nagel, von Danzig vom Markt kommend, in Ohra vor einem Gasthause an und ließ seinen Wagen vor der Thüre stehen. Als er weiterfahren wollte, entdeckte er, daß ihm diebische Hände seine ganzen Einkäufe, bestehend aus einem Sack Colonialwaaren, fortgenommen hatten. Es glückte dann aber bald, den Schulz zu verhaften, der heute zu einjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt wurde.

* **[Ansichts-Postkarten.]** Neue Postkarten mit Danziger Ansichten in Kunstdruck und künstlerisch ausgeführten Einfassungen in Aluminiumprägung sind neuerdings im Verlage von Clara Bernthal hierselbst erschienen. Die Ansichten sind in feinem bräunlichen Druck hergestellt, während die Einfassungen derselben in origineller künstlerischer Form in Prägemanier ausgeführt wurden.

* **[Wochennachweis der Bevölkerungs-Vorgänge vom 27. Februar bis zum 5. März 1898.]** Lebendgeboren 56 männliche, 37 weibliche, insgesammt 93 Kinder. Todtgeboren 6 männliche Kinder. Gestorben (ausschl. Todtgeborene) 30 männliche, 32 weibliche, insgesammt 62 Personen, darunter Kinder im Alter von 0 bis 1 Jahr 19 ehelich, 1 außerehelich geborenes. Todesursachen: Masern und Rötheln 2, Diphtherie und Croup 3, acute Darmkrankheiten einschl. Brechdurchfall 1, Lungenschwindsucht 5, acute Erkrankungen der Athmungsorgane 9, alle übrigen Krankheiten 41. Gewaltsamer Tod: Verunglückung oder nicht näher festgestellte gewaltsame Einwirkung 1.

[Polizeibericht für den 10. März.] Verhaftet: 10 Personen, darunter 1 Person wegen Widerstandes, 2 Personen wegen Trunkenheit, 1 Bettler, 12 Obdachlose. — Gefunden: 1 Schlüssel, abzuholen aus dem Fundbureau der königl. Polizei-Direction. 1 Regenschirm und 1 Schlüssel in der Markthalle, abzuholen aus dem Bureau des 3. Polizei-Reviers, Goldschmiedegasse Nr. 7.

Aus der Provinz.

P. **Aus dem Kreise Carthaus,** 9. März. Am 1. April cr. tritt der Lehrer Hartmann-Ramlen in Folge anhaltender Krankheit in den Ruhestand. Einen trefflichen, unermüdlichen Erzieher und Jugendbildner hat die Lehrerschaft des Kreises Carthaus in diesem Herrn verloren. Leider war es ihm kaum 28 Jahre lang vergönnt, seinem schweren Berufe obzuliegen, da Krankheit ihm allzu frühzeitig die erforderliche Rüstigkeit raubte.

* Die Stadtverordneten-Versammlung zu Posen hat gestern dem Bromberger Comité zur Errichtung eines **Denkmals für H. v. Hippel,** dem Verfasser des Aufrufs „An mein Volk", in Bromberg einen Beitrag von 100 Mk. bewilligt. Ferner wurde dem Antrage des Magistrats zugestimmt, den Beitrag für die **Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung** von 30 auf 100 Mk. zu erhöhen.

Sport.

* **[Edmund Tattersall †.]** Der in allen Rennsportkreisen der Welt, mindestens dem Namen nach bekannte Inhaber des großen Londoner Renn- und Zuchtpferdegeschäfts, Edmund Tattersall, ist in South-Kensington gestorben. Er war im Jahre 1815 geboren. Charakteristisch genug hat er, dessen ganzes Leben der Pferdezucht und dem Rennsport gewidmet war, sich auch seine letzte Krankheit beim Rennen zu Newmarket zugezogen. Edmund Tattersall selbst war nicht, wie vielseitig angenommen wird, der Begründer des seinen Namen tragenden Geschäfts; dieses wurde schon im Jahre 1775 von seinem Urgroßvater Richard Tattersall in kleinem Umfange eröffnet und nach und nach von diesem und dessen Nachfolgern, namentlich aber von Edmund Tattersall zu seiner jetzigen Höhe und Bedeutung gebracht. Der Verstorbene hinterläßt mehrere Söhne, deren ältester das Geschäft in unveränderter Weise weiterführt.

Vermischtes.

Flensburg, 9. März. Beim Ausladen der Packete in Rothenkrug von dem 4 Uhr Nachts von Homburg ankommenden Zuge **explodirte ein Postpacket,** wodurch drei Personen des Postpersonals erhebliche Brandwunden erlitten und die Fenster des Postwagens und des Stationsgebäudes zum Theil zertrümmert wurden.

München, 9. März. Das Landgericht München I. hat heute nach dreitägiger Verhandlung wegen des **Gewölbeeinsturzes** im Maximiliankeller am 17. November 1897 den Baumeister Klinger und den Polier Henke zu je 3 Jahren Gefängniß verurtheilt. Zwei mitangeklagte Maurer wurden freigesprochen.

Verona, 9. März. Heute Vormittag wurde hier eine kurze **Erderschütterung** bemerkt. — Der **Orkan,** welcher seit zwei Tagen hier gewüthet hat, hat in der Provinz ernste Schäden angerichtet. In Galizzole stürzte die Ringmauer ein, wobei zwei Personen getödtet wurden.

Kunst und Wissenschaft.

Berlin, 10. März. (Tel.) Gestern ist im Berliner Theater zum ersten Male das fünfactige Drama **„Alarich, König der Westgothen"** aufgeführt worden. Der Verfasser ist der frühere Kriegsminister **Verdy du Vernois;** er wohnte selbst in einer Loge der Aufführung bei und dankte von seinem Platz aus durch Verneigungen sowohl den Darstellern für ihren hingebenden Eifer sowie dem Publikum für die freundliche Aufnahme des Stückes nach den Actschlüssen. Die Kritik hat an dem Stück freilich mancherlei auszusetzen.

Letzte Telegramme.

Berlin, 10. März. Das **Abgeordnetenhaus** nahm heute in dritter Lesung die **Nothstandsvorlage** in der Regierungsfassung mit der Resolution des Centrumsabgeordneten Letocha an, daß die Regierung über fünf Millionen hinaus den nothwendig werdenden Bedarf aus bereitstehenden Staatsmitteln unverzüglich übernehme.

Verstärkung der russischen Flotte.

Petersburg, 10. März. In einem kaiserlichen Ukas an den Finanzminister wird demselben, da es als nothwendig erachtet werde, die Kriegsflotte zu verstärken, anempfohlen, unabhängig von der bereits erfolgten Vergrößerung der Anweisung für die ordentlichen Ausgaben des Marineministeriums in den Jahren 1898 bis 1904 gegenwärtig aus den freien Baarbeständen der Reichsrentei 90 000 000 Rubel für Schiffsbauten abzulassen.

Außerdem veröffentlicht der „Regierungsbote" ein kaiserliches Handschreiben an den Finanzminister, welches besagt: Da am Schlusse des Jahres 1897 sich in den Staatskassen ein Ueberschuß von 200 Millionen Rubel gefunden habe, von denen 106 Millionen zur Deckung außerordentlicher Ausgaben pro 1898/99 übernommen wurden, bleibt ein genügender Rest zur Deckung der zur Flottenverstärkung bereit zu stellenden außerordentlichen Ausgaben von 90 Millionen Rubel. Das Handschreiben schließt mit der Anerkennung der Thätigkeit des Finanzministers und dem Ausdruck des ferneren kaiserlichen Wohlwollens.

Rußlands Forderung an China.

London, 10. März. Die „Times" meldet aus Peking: Obgleich die Frist, welche China zur Beantwortung der russischen Forderung gestellt war, verstrichen ist, hat der russische Geschäftsträger, wie er erklärte, keine weiteren Schritte gethan, weil das Tsungli-Yamen ihn benachrichtigt habe, daß der chinesische Gesandte in Petersburg angewiesen sei, als besonderer Botschafter in dieser Angelegenheit in Petersburg dahin zu wirken, daß die russischen Forderungen zurückgezogen werden. Die chinesische Regierung bestreite, daß die russischen Forderungen in der Form eines Ultimatums gestellt seien.

London, 10. März. Wie der „Daily Mail" aus Shanghai von gestern gemeldet wird, hat der japanische Gesandte in Peking vorgestern im Tsungli-Yamen in einer Unterredung den Rath ertheilt, die auf Port Arthur und Talienwan bezüglichen Forderungen Rußlands abzulehnen, und gedroht, Japan werde, wenn die russischen Forderungen bewilligt werden sollten, sich zu energischem Vorgehen veranlaßt sehen.

In einem Artikel der „Times" heißt es: Niemals seit dem Krim-Kriege, selbst nicht zu der Zeit, als im Jahre 1896 das fliegende Geschwader gebildet wurde, sei das englische Volk weniger gewillt gewesen, von irgend einer Seite ausgehende Verletzungen seiner guten Rechte ruhig zu dulden; wenn es Pflicht des englischen Volkes werden sollte, seine Rechte zu vertheidigen, so werde es sich nicht davon abhalten lassen.

*

Yokohama, 10. März. Aus Söul eingegangene Depeschen melden: Der **russische Gesandte** beschwerte sich beim Könige über die unfreundliche Haltung, die von den in amtlichen Stellen befindlichen Koreanern gegenüber dem russischen Finanzbeirath Alexejeff und den russischen Militär-Instructeuren beobachtet werde. Er verlangte innerhalb 24 Stunden Antwort, ob er die Dienste derselben zu behalten wünsche. Der König wandte sich an den englischen und den amerikanischen Gesandten um Rath.

Standesamt vom 10. März.

Geburten: Arbeiter Karl Schwerdt, T. — Sattler und Tapezier Otto Jantzen, T. — Bureau-Vorsteher Robert Eichholz, T. — Arbeiter Albert Schmitkowski, T. — Kellner Franz Rabiszewski, S. — Tischlergeselle Robert Losch, S. — Tischlergeselle Richard Schoenian, S. — Schuhmacher Franz Gadzewski, T. — Klempnergeselle Johann Gerkowski, T. — Schlossergeselle Johann Schulz, S. — Hauszimmergeselle Gustav Münch, T.

Aufgebote: Versicherungs-Inspector August Kamrowski und Anna Alice Quednau, beide hier. — Schmiedegeselle Johann Karl Jacubowski hier und Olga Antonie Skrotzki zu Suckschin. — Arbeiter August Gyperrek und Maria Alice Salomon. — Arbeiter Otto Ferdinand Gadden und Bertha Louise Rosenhalm. — Fleischermeister August Klann zu Rheda und Rosalie Getrude Strate hier. — Bäckermeister Eugen Emil Max Bär zu Rheda und Clara Emilie Friedricke Friedrich hier. — Musiker August Eduard Paul Erdmann Warmbrand und Emilie Wilhelmine Nadolni hier. — Hilfsmonteur Wilhelm Gruhn und Therese Mathilde Hendel, beide hier. — Schlossergeselle Franz Arthur Alfred Behring und Margarethe Martha Labuch, beide hier. — Schlossergeselle August Hugo Ernst Adolph Geschke und Margarethe Bertha Häse. — Hilfsrangirmeister Robert Julius Jung und Helene Grethe Brämer. — Schneidergeselle Bernardinus Synak und Olga Clara Schulz, sämmtlich hier. — Friseur Carl Hermann Julius Hugo Sommer und Bertha Franzisca Clara Breitzke, beide hier. — Kesselschmiedgeselle Paul Franz Krzywinski und Elise Margarethe Hoffmann, beide hier. — Arbeiter Georg Eduard Reichert und Johanna Charlotte Schneider zu Derenburg. — Tischlergeselle Carl August Wilhelm Komnick und Emma Nötzel, geb. Städt, zu Rehheide. — Arbeiter David Jurkszat zu Tilsit und Elisabeth Reisch zu Czappen.

Heirathen: Monteur Franz Langfeld und Emma Kusserow. — Sergeant im Fußartillerie-Regiment von Hindersin Karl Roßmann und Hedwig Winkler. — Schlossergeselle Emil Kiehl und Maria Klomhuß. — Schuhmachergeselle und Todtengräber Julius Lax und Wilhelmine Kannapinn. — Sämmtliche hier.

Todesfälle: S. d. Kämmerei-Kassenassistenten Richard Puttkammer, 1 J. 2 M. — Arbeiter Friedrich Ferdinand Jaczenowski, fast 78 J. — S. d. Fabrikarbeiters Wilhelm Lang, 11 M. — S. d. Arbeiters Oskar Köhler, 4 M. — Unverehel. Auguste Louise Radtke, 23 J.

Börsen-Depeschen.

Berlin, den 10. März.

Wochenübersicht der Reichsbank vom 7. März.

Activa.	Status vom 7. März.	Status vom 28. Febr.
	M	M
1. Metallbestand (der Bestand an coursfähigem deutsch. Gelde u. an Gold in Barren oder ausländ. Münzen) das Pfd fein zu 1392 M berechnet . . .	959 785 000	963 116 000
2. Bestand an Reichskassenscheinen	22 859 000	22 402 000
3. Bestand a. Noten anderer Banken	12 047 000	12 647 000
4. Bestand an Wechsel . .	562 159 000	548 852 000
5. Bestand a. Lombard ford.	74 933 000	85 644 000
6. Bestand an Effecten . .	2 826 000	2 421 000
7. Bestand an sonst. Activen	63 007 000	65 794 000
Passiva.		
8. Das Grundkapital . . .	120 000 000	120 000 000
9. Der Reservefonds . . .	30 000 000	30 000 000
10. Der Betrag der umlaufenden Noten	1 021 170 000	1 021 855 000
11. Die sonst. täglich fälligen Verbindlichkeiten	491 167 000	494 106 000
12. Die sonstigen Passiva .	35 279 000	34 915 000

Berlin, 10. März.

		Crs v.9.			Crs.v.9.
Spiritusloco	42,20	42,20	1880 Russen	104,00	104,00
—	—	—	4% innere russ. Anl. 94	101,80	101,80
—	—	—	Türk. Adm.-Anleihe . .	96,75	96,70
Petroleum per 200 Pfd.	—	—			
3½% Reichs-A.	104,00	103,90	5% Mexikan.	97,25	97,00
3½% do.	103,80	103,80	6% do.	99,40	99,20
3% do.	97,20	97,10	5% Anat. Pr.	96,50	96,70
4% Consols	103,80	103,80	Oestr. Südb.-Actien . . .	93,40	93,25
3½% do.	103,80	103,80	Franzos. ult.	145,70	145,75
3% do.	98,10	98,20	Dortmund-Gronau-Act.	190,75	190,00
3½% westpr. Pfandbr. .	101,25	101,25	Marienburg-Mlawk. A.	85,40	84,75
do. neue .	100,90	100,75	do. St.-P.	121,00	121,00
3% westpr. Pfandbr. .	93,10	92,90	D. Oelmühle St.-Act. . .	99,00	101,00
3½% pm. Pfd.	101,25	101,30	do. St.-Pr.	—	104,90
Berl. Hd.-Gs.	171,25	171,50	Harpener	176,25	176,10
Darmst. Bk.	158,50	158,00	Laurahütte	183,50	182,40
Danz. Priv.-Bank . . .	139,75	140,00	Allg. Elekt. G.	[illegible]	280,75
Deutsche Bk.	206,60	206,50	Danz. Pap.-F.	191,00	191,50
Disc.-Com.	204,90	204,60	Gr. B. Pferdc.	470,50	470,50
Dresd. Bank	166,10	165,80	Oestr. Noten	170,20	170,10
Oest. Crd.-A. ultimo . .	228,75	228,90	Russ. Noten Cassa . . .	216,80	216,80
5% ital. Rent.	94,10	94,20	London kurz	20,47	—
3% ital. gar. Eisenb.-Ob.	59,10	59,20	London lang	20,42	—
4% öst. Gldr.	104,10	104,10	Warschau . .	—	—
4% rm. Gold-Rente 1894	94,90	94,90	Petersb. kurz	216,20	216,30
4% ung. Gdr.	103,50	103,50	Petersb. lang	—	214,60

Norddeutsche Credit-Actien 122,80.
Tendenz: fest. — Privatdiscont 2¾.

Berlin, 10. März. (Tel.) **Tendenz der heutigen Börse.** Wenn auch wegen der ostasiatischen Verhältnisse die Börse weiter abwartend sich verhielt, trat doch im ersten Theil des Börsenverkehrs Neigung zur Festigkeit entschieden hervor. Amerikaner auf London und Newyork anfangs höher. Renten- und Bankenwerthe recht fest; auf Hütten- und Bergwerksactien wirkten die in Aussicht stehenden vermehrten Aufwendungen für die preußische Staatsbahn anregend. Schluß abgeschwächt auf Rückgang amerikanischer Werthe in London und niedriger Pariser Course für Spanier. Nach Schluß fest.

Berliner Getreidebericht.

Berlin, 10. März. (Tel.) Wesentliche Preisveränderungen werden von außerhalb nicht gemeldet, aber die Haltung ist allgemein fest für Getreide, so daß auch hier bei zurückhaltendem Angebot und spärlichem Umsatz Weizen im Werthe sich gut behaupten konnte, Roggen aber um ¼ M sich besserte. Hafer war ruhig. Rüböl blieb matt. Für 70er Spiritus loco o.F. wurde wie gestern 42,20 M bez., 50er fehlte. Das Angebot war sehr mäßig. Im Lieferungshandel, der echt still gewesen ist, haben sich die Preise kaum verändert.

Amtliche Notirungen der Danziger Börse

von Donnerstag, den 10. März 1898.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 M per Tonne sogenannte Factorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr.
inländ. hochbunt und weiß 737—766 Gr. 185 bis 190 M bez.
inländisch bunt 684—734 Gr. 170—183 M.
transito hochbunt und weiß 737 Gr. 150 M bez.
transito roth 745—769 Gr. 156—158 M bez.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländisch
grobkörnig 702—747 Gr. 132—134 M bez.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr.
transito große 621—647 Gr. 100—105 M bez.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr.
inländisch weiße 129 M bez.
transito Victoria- 125 M bez.

Wicken per Tonne von 1000 Kilogr. transito 102 M bez.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländischer 133 M bez.

Kleesaat per 100 Kilogr. weiß 44—74 M bez., roth 70 bis 73 M bez.

Der Vorstand der Producten-Börse.

Rohzucker per 50 Kilogr. incl. Sack. Tendenz: matt. Rendement 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 8,92 M Gd.

Der Börsen-Vorstand.

Danzig, 10. März.

Getreidemarkt. (H. v. Morstein.) **Wetter:** frisch. Temperatur — 2° R. — Wind: SO.

Weizen in fester Tendenz bei unveränderten Preisen. Bezahlt wurde für inländischen hellbunt krank 684 Gr. 170 M, hellbunt 734 Gr. 183 M, 737 und 740 Gr. 185 M, 753 Gr. 187½ M, 766 Gr. 189 M, fein weiß 756 Gr. 190 M, für polnischen zum Transit weiß etwas krank 737 Gr. 150 M, für russischen zum Transit streng roth 745, 747 und 750 Gr. 156 M, 764 und 769 Gr. 158 M per Tonne.

Roggen höher. Bezahlt ist inländischer 702 Gr. 132 M, 720 Gr. 133 M, 747 Gr. 134 M. Alles per 714 Gr. per Tonne. — **Gerste** ist gehandelt russ. zum Transit große 621 Gr. und 637 Gr. 102 M, 653 Gr. 103 M, besetzt 647 Gr. 100 M, hell 653 Gr. 105 M per Tonne. — **Hafer** inländischer 133 M per Tonne bez. — **Erbsen** inländ. Mittel- 129 M russ. zum Transit Victoria- 125 M per Tonne gehandelt. — **Wicken** poln. zum Transit 102 M per Tonne bez. — **Lupinen** poln. zum Transit blaue 61½ M per Tonne gehandelt. — **Kleesaaten** weiß 22, 27, 37 M, roth 35, 36, 36½ M, Tymothee 19 M per 50 Kilogr. bez. — **Spiritus** unverändert. Contingentirter loco 61,00 M nominell, nicht contingentirter loco 41,00 M Geld.

Spiritus.

Königsberg, 10. März. (Tel.) (Bericht von Portatius und Grothe.) Spiritus per 10000 Liter ohne Faß: März, loco, nicht contingentirt 41,10 M Gd., März nicht contingentirt — M Gd., Frühjahr nicht contingentirt — M Gd., Mai nicht contingentirt — M Gd.

Wolle und Baumwolle.

Liverpool, 9. März. Baumwolle. Umsatz 10 000 B., davon für Speculation und Export 1000 B. Stetig. Middl. amerik. Lieferungen: Stetig. März-April 3 23/64 bis 3 24/64 Käuferpreis, April-Mai 3 23/64—3 24/64 do., Mai-Juni 3 24/64 Verkäuferpreis, Juni-Juli 3 24/64 Käuferpreis, Juli-August 3 24/64 do., August-September 3 24/64 do., September-Oktober 3 23/64—3 24/64 do., Okt.-Novbr. 3 23/64 do., Novbr.-Dezbr. 3 23/64 Verkäuferpreis, Dezbr.-Januar 3 23/64 d. do.

Meteorologische Depesche vom 10. März.

Morgens 8 Uhr.
(Telegraphische Depesche der „Danziger Zeitung.")

Stationen.	Bar. Mill.	Wind.		Wetter.	Tem. Cels.
Mullaghmore	769	W	3	heiter	9
Aberdeen	766	SW	2	bedeckt	7
Christiansund	761	WSW	3	wolkig	5
Kopenhagen	765	NNO	1	Dunst	1
Stockholm	769	still	—	bedeckt	—2
Haparanda	769	S	2	Schnee	—23
Petersburg	774	SSO	1	bedeckt	—8
Moskau	—	—	—	—	—
Cork Queenstown	771	N	2	wolkig	6
Cherbourg	765	NO	6	bedeckt	5
Helder	767	NO	2	bedeckt	3
Sylt	766	NNO	2	bedeckt	—2
Hamburg	765	N	1	Regen	1
Swinemünde	768	SSO	3	bedeckt	2
Neufahrwasser	768	S	4	bedeckt	—3
Memel	770	SSO	4	bedeckt	—1
Paris	764	NNO	3	Nebel	2
Münster	—	—	—	—	—
Karlsruhe	763	NO	3	bedeckt	5
Wiesbaden	763	N	1	bedeckt	5
München	762	O	4	Nebel	2
Chemnitz	765	O	1	halb bed.	1
Berlin	765	SSO	1	bedeckt	2
Wien	767	SO	2	bedeckt	—2
Breslau	767	SO	2	bedeckt	—1
Ile d'Aix	763	ONO	4	bedeckt	5
Nizza	758	O	4	wolkig	11
Triest	762	ONO	5	bedeckt	5

Uebersicht der Witterung.

Der Luftdruck ist über Mitteleuropa hoch und gleichmäßig vertheilt. Flache Depressionen lagern über dem Ocean westlich von Norwegen und dem westlichen Mittelmeer, während das Hochdruckgebiet im Osten an Höhe abgenommen hat. In Deutschland ist das Wetter ruhig, trübe und vielfach neblig, im Westen etwas wärmer, im Osten kälter, ohne nennenswerthe Niederschläge.

Deutsche Seewarte.

Amtlicher Ostsee-Eisbericht

des Küstenbezirks-Amts III. zu Kiel für den 10. März, 8 Uhr Morgens.
(Telegramm.)

Memel: Eisfrei.
Frisches Haff bis Königsberg: Eisbrecherhilfe erforderlich.

Meteorologische Beobachtungen in Danzig.

März	Stde.	Barom.-Stand mm	Therm. Celsius.	Wind und Wetter.
10	8	765,6	+ 2,5	SSO., frisch; bewölkt.
10	12	768,6	— 1,3	SO., stark bew., durchbr.

Verantwortlich für den politischen Theil, Feuilleton und Vermischtes Dr. B. Herrmann, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt, sowie den Inseratentheil: A. Klein, beide in Danzig.

Familien-Nachrichten.

Heute Nachmittag 3½ Uhr entschlief sanft, an Herzlähmung mein unvergeßlicher lieber Mann, unser guter innig geliebter Vater, Großvater, Schwiegervater, Schwager und Onkel, der emerit. Lehrer

Gustav Adolf Waschke

in fast vollendetem 75. Lebensjahre.

Um stille Theilnahme bitten

Altdorf, den 9. März 1898

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 13. März, Mittags 12 Uhr, von der Leichenhalle des St. Salvator-Kirchhofes aus statt. (o725

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme an dem Begräbniß meines unvergeßlichen Mannes, unseres guten Vaters, des Fleischermeisters Oscar Beck, insonderheit für den Gesang des Vereins Liederhain am Grabe, sowie für die zahlreichen Kränze und Blumenspenden sprechen hiermit ihren tiefgefühltesten Dank aus.

Frau Meta Beck nebst Kindern.

Danzig, den 10. März 18 98.
3734)

Neue Synagoge.

Gottesdienst:
Freitag, den 11. März, Abends 5½ Uhr. (4018
Sonnabend, den 12. März, Morgens 9 Uhr.

An den Wochentagen Abends 5½ Uhr, Morgens 7 Uhr.

Die am 1. April 1898 fälligen **Pfandbrief-Coupons** werden vom 15. März a. cr. ab in Berlin an unserer Casse, Charlottenstraße 42, und auswärts bei allen Bankgeschäften, welche mit dem Verkaufe unserer Pfandbriefe sich befassen, eingelöst.

Preußische Hypotheken-Actien-Bank.

Auctionen.

Auction

Langenmarkt Nr. 15 „Concordia", 1. Etage.

Freitag, den 11. März cr., Vorm. 11½ Uhr,

werde ich für Rechnung wen es angeht den Hauptgewinn der Königsberger Thiergarten-Lotterie, bestehend aus:

2 großen silb. Besteckkasten à 24 Personen in vorzügl. Rocorarbeit ausgeführt, 5 versch. silb Brodkörben, 2 silb. prachtvollen Tafelaufsätzen, 1 Paar silb. Kandelabern, 1 Thalerhumpen, 1 Bowle, 1 Kanne, 2 Weinkannen, 1 Liqueurservice, 2 goldenen Armbändern mit Brillanten und Perlen ausgestattet, 1 gold. Repetir-Herrenuhr nebst Kette, 1 gold. Collier mit Perlen, 1 Brillant-Broche, 1 Kleeblatt mit Brillanten,

öffentlich meistbietend versteigern.

Sämmtliche Gegenstände sind zur gefl. Besichtigung am Donnerstag von 11—2 Uhr, ebenso am Freitag von 9 Uhr bis zum Beginn der Auction in obengenanntem Locale, Langenmarkt Nr. 15, 1. Etage, ausgestellt. (3854

Janisch, Gerichtsvollzieher,
Breitgasse Nr. 133 1.

In der am Freitag, den 11. März cr., Vormittags 11½ Uhr, auf dem Langenmarkt 15 (Concordia) stattfindenden Auction mit Silber- u. Goldwaaren kommen noch nachstehende Gegenstände und zwar:

1 silb. Kaffeeservice,
1 „ Kanne mit Untersatz,
1 „ Pokal mit Untersatz,
1 Paar große Brillant-Boutons

zur Versteigerung. (3858

Janisch, Gerichtsvollzieher,
Breitgasse 133, I.

Auction

mit herrschaftlichen Möbeln

Breitgasse 79, 1. Etg.

Morgen, Freitag, den 11. März, Vormittags 10 Uhr, werde ich eine vollständige Einrichtung für Salon-, Wohn- und Schlafzimmer — eleg. Mobiliar — dabei mehrere nußb. Schränke, Vertikow mit Spiegel, feine Stühle Plüschgarnitur dazu Sophatisch, 6 Muschelstühle, Trumeauxspiegel, mehr. Sophas, 6 Bettgestelle, Schlafsopha, Pfeilerspiegel, Herrenschreibtisch, Speisebuffet, Speisetafel, sowie sämmtliche andere Artikel meistbietend versteigern, wozu ergebenst einlade. (6729

H. Schwartz,
Taxator und Auctionator.

Oeffentliche Versteigerung.

Sonnabend, den 12. März d. J., Vormittags 10 Uhr, werde ich im Hotel zum Stern hierselbst (Heumarkt) folgende dort hingeschaffte Gegenstände als:

1 Wäscheschrank, 1 kleines Schränkchen, 8 Mehlkasten, 1 Decimalwaage nebst Gewichten, 1 Tombank, 2 Faß Essig und 1 Zupfmaschine (für Tapezirer) u. a. m.

im Wege der Zwangsvollstreckung öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern. (4016

Danzig, 10. März 1898.

Hellwig,
Gerichtsvollzieher in Danzig, Heil. Geistgasse 23.

Es laden in Danzig:
Nach London:
SS. „Oliva", ca. 11./15. März.
SS. „Blonde", ca. 18. 21. März.
SS. „Brunette", ca. 24. 28. März.
SS. „Mlawka", ca. 25. 28. März.

Es ladet in London:
Nach Danzig: (4021
SS. „Blonde" ca. 10./13. März.

Th. Rodenacker.

Nach Rouen
ladet
SS. „Ottokar"

Anfang nächster Woche. (4`05
Güteranmeldungen nehmen entgegen

Aug Wolff & Co.

Schifffahrt.




Dampfer „Neptun" u. „Bromberg" laden bis Sonnabend Abend Güter in der Stadt und Neufahrwasser nach:

Dirschau, Mewe, Kurzebrack, Neuenburg, Graudenz, Schwetz, Culm, Bromberg, Thorn.

Güteranmeldungen erbittet

Ferdinand Krahn.
Schäferei 15. (4002

Vermischtes.

Räucherlachs, norw. Anchovis in Originalflaschen, prima Caviar empfiehlt (3735

Alexander Heilmann Nchf.

Bittere Orangen
z. Einkoch. v. Marm., p. Dtz. 1 M.
Blutorangen
traf neue Sendung ein. (3737

Carl Köhn.
Vorst. Graben 45, Ecke Melzerg.

Brauerei L. O. Kaemmerer,

Pfefferstadt 19/21,
offerirt bis Ende März cr.

Kunsteis

(bacterienfrei) in Blöcken von 25 Ø zu M 1 pro Centner.

Preußische Portland-Cement-Fabrik Neustadt Westpr.

Balance am 31. Dezember 1897.

Debet.

		M	₰
An Grundstück-Conto:			
Buchwerth am 1. Jan. 1897	M 299 780,—		
Abschreibung	- 6 186,85		
	M 293 593,15		
Zugang	- 606,85	294 200	—
- Gebäude-Conto:			
Buchwerth am 1. Jan. 1897	M 381 100,—		
Abschreibung	- 7 631,70		
	M 373 468,30		
Zugang	- 2 031,70	375 500	—
- Maschinen-Conto:			
Buchwerth am 1. Jan. 1897	M 141 800,—		
Abschreibung	- 7 105,96		
	M 134 694,04		
Zugang	- 3 905,96	138 600	—
- Elektrische Anlage:			
Buchwerth am 1. Jan. 1897	M 9 400,—		
Abschreibung	- 1 866,22		
	M 7 533.78		
Zugang	- 1 166,22	8 700	—
- Gespann-Conto:			
Buchwerth am 1. Jan. 1897	M 4 150,—		
Abschreibung	- 830,—		
	M 3 320,—		
Futtervorräthe	- 227,13	3 547	13
- Inventarien-Conto:			
Buchwerth am 1. Jan. 1897	M 41 800,—		
Abschreibung	- 4 239,23		
	M 37 560 77		
Zugang	- 539,23	38 100	—
- Materialien-Conto:			
Vorräthe an Cement, Kalk, Thon, Kohlen, Coks Torf, Ziegel 2c.		73 464	79
- Böttcherei-Conto:			
Vorräthe an Fässern, Böden, Stäben, Bandstöcken, Bänden 2c.		9 425	24
- Cassa-Conto:			
Baarbestand		3 862	01
- Wechsel-Conto:			
Bestände		10 583	35
- Effecten-Conto:			
Bestände		18 579	61
- Debitoren-Conto:			
Außenbestande incl. Bankguthaben		61 317	70
		1 035 879	83

Credit.

		M	₰
Per Actien-Kapital:			
700 Actien à M 1000.—		700 000	—
- Partial-Obligations-Anleihe-Conto:			
lt. Saldo am 1. Jan. 1897	M 251 500,—		
ab ausgelooste Obligationen	- 8 000,—	243 500	—
- Partial-Obligations-Amortisat.-Conto:			
noch nicht präsentirte ausgelooste Obligationen		6 825	—
- Partial-Obligations-Zinsen-Conto:			
noch nicht präsentirte Coupons		3 015	—
- Reservefonds-Conto		6 225	33
- Delcredere-Conto		2 500	—
- Special-Reservefonds		4 000	—
- Creditoren-Conto		4 479	57
- Gewinn- und Verlust-Conto:			
Vortrag von 1896	M 692.10		
Coursverlust an Effecten	- 24.30		
	M 667 80		
Gewinn pro 1897	- 92 527,09		
	M 93 194,89		
ab Abschreibungen	- 27 859,96	65 334	93
		1 035 879	83

Gewinn-Vertheilungs-Plan:

Dem Reservefonds 5 %	M 3 266,75
Tantième dem Aufsichtsrath 5 %	- 3 103,40
Tantième dem Vorstand u. den Beamten	- 8 254,98
Delcredere-Conto	- 2 500,—
Special-Reservefonds	- 12 000,—
Dividende M 700 000 5 %	- 35 000,—
Vortrag auf neue Rechnung	- 1 209,80
	M 65 334,93

Gewinn- und Verlust-Conto.

Debet.

	M	₰
An Handlungs-Unkosten-Conto:		
Allgemeine Unkosten	20 529	52
- Reparaturen-Conto:		
Instandhalten von Gebäuden, Maschinen Utensilien 2c.	13 629	05
- Gespann-Conto:		
Aufwendungen	2 833	13
- Interessen-Conto:		
Zinsen der Anleihe 2c.	11 946	84
- Effecten-Conto:		
Coursverlust	24	30
- Anlage-Conto:		
Abschreibungen	27 859	96
- Gewinn	65 334	93
	142 157	73

Credit.

	M	₰
Per Gewinn-Vortrag von 1896	692	10
- Fabrikations-Conto:	138 818	89
- Pacht- und Miethserträge	2 646	74
	142 157	73

Neustadt Westpr., den 31. Dezember 1897.

Der Aufsichtsrath. H. v. Morstein.

Der Vorstand. Max Schramm. Otto Schwinge.

Für die Uebereinstimmung mit den Büchern: **Eugen Wendt.** Gerichtl. vereid. Bücher-Revisor.

Die Dividende von 5 % = M 50 per Actien kommt vom 1. April cr. ab gegen Dividendenschein Nr. 8 bei dem Bankhaus **Baum & Liepmann**, Danzig, und bei **unserer Casse** zur Zahlung. (3384

Neustadt Westpr., den 8. März 1898.

Preußische Portland-Cement-Fabrik.
Der Vorstand.
Max Schramm. Otto Schwinge.



Winter-Pferdedecken.

FÜR LANDWIRTHSCHAFTLICHE LEISTUNGEN

Folge des flauen Winters haben wir große Posten dieser Decken am Lager behalten und stellen der vorgerückten Saison halber davon

ca. 1500 Stück

in verschiedenen Qualitäten

zu ganz besonders billigen Preisen zum Ausverkauf.

Ein Theil von diesen Decken ist auch als Schlaf- und Reisedecken zu verwenden. (3622

R. Deutschendorf & Co.,

Milchkannengasse 27. Fabrik für Säcke, Pläne und Decken. Milchkannengasse 27.

Fertige

Kostüm-Röcke

in schwarz u. allen gangbaren Farben, allen vorkommenden Weiten u. Längen!

Meine fertigen Röcke geben in Zusammenstellung mit Blusen aus meinem überaus reichhaltigen Lager sehr kleidsame u. äusserst praktische Kostüme.

Ad. Zitzlaff,

10 Wollwebergasse 10.

Von Mitte März an Langgasse 74, jetzt Konfektionshaus Giese & Katterfeldt. (351

Umzüge

von und nach außerhalb, sowie innerhalb der Stadt besorge ich mit gepolsterten Verschlußmöbelwagen unter Garantie und suche per sofort

Rückladung

für folgende Verschlußwagen (ohne Umladung):
1 Wagen, 9 Meter lang, von Allenstein nach Danzig
1 „ 8 „ „ „ Marienwerder nach Danzig
1 „ 7½ „ „ „ Posen nach Danzig
1 „ 8 „ „ „ Danzig nach Hildesheim
2 „ je 8 „ „ „ Danzig nach Berlin.

Heinrich Hülsen,

Spediteur der Königl. Preußisch. Staatsbahn.
Mitglied der Deutschen Möbel-Transport-Gesellschaft. (3753

Kosmin

Das Gesundeste für
HAARE HAUT MUND

Feldbahn-

Gleise, Weichen, Drehscheiben, Kippwagen direkt von der

Fabrik

ebenso Schiebkarren, Karrdielen und alle Zubehörtheile liefert



Arthur Koppel

zu Kauf und Miethe. Anschläge kostenlos von der Verkaufsabtheilung

Berlin, N.W. 7

Dorotheenstrasse No 32 am Bahnhof Friedrichstrasse

Sämmtl. Hohenlohe'schen **Präserven** als:
Suppentabletten, Hafergrütze, Hafermehl, Grünkerngries, Grünkernmehl, Erbsenmehl, Bohnenmehl, Haferflocken, Grünkernflocken etc.
empfiehlt (3738

Carl Köhn,
Vorst. Graben 45, Ecke Melzerg.

Heute Abend frisch geräucherte
große Riesen-Maränen, geräuchert. Stremel-Lachs, Rauchaal, Rauchlachs, Riesen- u. Mittel-Neunaugen
sowie sämmtliche übrigen Fischmarinaden offerirt billigst

Wilh. Goertz, Frauengasse 46.

Tite's Hôtel,

Langfuhr am Markt,

empfiehlt seine mit allem Comfort der Neuzeit ausgestatteten

Fremdenzimmer

dem hiesigen, sowie reisenden Publikum zur gefälligen Benutzung.

Traurige Thatsache

ist es, dass viele Tausende rechtschaffener Familienväter durch zu rasches Anwachsen ihrer Familie unverschuldet mit Sorgen und die Ehefrauen mit Krankheiten und Siechthum zu kämpfen haben! Jeder, dem das Wohl seiner Nächsten am Herzen liegt, lese unbedingt das **neu** erschienene **zeitgemässe** Buch: „Die Ursachen der Familienlasten, Nahrungssorgen und des Unglücks in der Ehe, sowie **Rathschläge** und Angabe natürlicher Mittel zur Beseitigung derselben". Menschenfreundlich, hochinteressant und **belehrend** für Eheleute jeden Standes. 80 Seiten stark. Preis nur 30 Pf., wenn geschlossen gewünscht 20 Pf. mehr (auch in Marken).

J. Zarnba & Co., Hamburg.

Unterricht.

Schön- & Schnellschrift

Unterricht ertheilt Herren u. Damen unter Garantie des Erfolges

A. Graeske,
Hausthor 3 II Treppen.

Zum Schönschreibe-Cursus

werden noch **Herren u. Damen** unt. **mäßig. Honorar** z. Beth. gewünscht. **R. Groth**, 2. Damm 9, Eingang Breitgasse, 1 Treppe.

Lehrcursus für feine Damenschneiderei.

Gründliche Ausbildung, praktisch wie theoretisch, Unterrichtsstunden nur Vormittags, Schülerinnen werden jederzeit angenommen. (6726

V. v. Wesierska.
Hundegasse 128.

An- und Verkauf.

An- u. Verkauf

von städtischem

Grundbesitz

sowie Beleihung von

Hypotheken

und Beschaffung von

Baugeldern

vermittelt (59

Wilhelm Werner,

gerichtlich vereid. Grundstückstaxator,
Milchkannengasse 32, II.

In Folge des plötzlichen Ablebens meines Mannes stelle ich meine hiesige wohlrenommirte

Restauration, Conditorei und Wildhandlung mit Grundstück

zum baldigen Verkauf. (3788

Zur Anzahlung sind 18 000 M nothwendig. Agenten verbeten.

Frau Bertha Smolinski,
Riesenburg Westpr.

5000 m gebr. Gleis aus 60 mm hohen Stahlschienen mit neuem Kleineisenzeug haben billigst abzugeben (3587

Actiengesellschaft für Feld- und Kleinbahnenbedarf vorm. Orenstein u. Koppel,
Danzig Fleischergasse 43.

10000 m gebrauchte Stahlschienen, vorzüglich erhalten, 110 mm hoch, ca. 24 Kg. p. m schwer, je 7 u. 9 mtr. lang, mit Laschen, haben billigst abzugeben

Actiengesellschaft für Feld- und Klein-Bahnenbedarf vormals Orenstein u. Koppel,
Danzig, Fleischergasse 43.

Billig zu verkaufen:
1 gr. eiserner Ofen, neu für Restaurant geeig., 1 kl. Petroleum-Ofen, 1 gr. Hundebude Langfuhr, Hauptstraße 2. (4017

Loberg. Brauerei

nebst Destillation in bester Lage der Stadt, von sofort verkäuflich. Näheres bei **Witt**, Stolp, Langestraße 14. (3991

Ein schöner blaugrauer

Hund,

1 Jahr alt, Ulmer Race, ist billig zu verkaufen Sandgrube 17.

---

1 starker 5jähriger

Rappwallach,

zugfest, steht zum Verkauf Altstädt. Graben 76.

Eine Dynamomaschine,

Siemens & Halske,
250 Amp., 110 Volt.,
gut erhalten, zu verkaufen

Bernhardt-Bromberg.

Geflügel-Ausstell.-Gew. 10,

1, 2 Hamburger Silbersprenkel, zu verkaufen.
Langgarten Nr. 4, 1 Tr.

Ein feuerfester Schrank wird Rittergasse 14/15 zu kauf. gesucht.

Fahrrad,

neuestes Modell, zu verkaufen.
Ed. Braun, Röpergasse 4, 2 Tr.

Günstiges Geschäft!

Rittergut, Westpreußen, ca. 1150 Morgen incl. 100 Morgen Wiesen, eine Hypothek von M 104 000 zu 4 %, ist für M 230 000 gegen ein reelles Grundstück in Zoppot oder Oliva zu vertauschen. (3822

Gefl. Offerten unter B. 973 an die Exped. d. Zeitung erbeten.

Kaufhaus
Nathan Sternfeld

Langgasse 75. DANZIG. Langgasse 75.

Japanesische Decorations-Schirme 29 Pf.

Steppdecken
aus reinwollenem Atlas
mit Reformfutter,
Stück **3,35** Mk.

Manilla-Tischdecke
mit Schnur u. Quaste, Stück 1,25.
Coteline-Tischdecke,
einfarb. bord. mit Schnur u. Quaste, Stück 1,75.

Axminster Sopha-Teppiche,
135/190 gross,
Stück **4,45** Mk.

Gardinenstangen,
nussbaum u. mahagoni,
Stück **52** Pf.

Paneelbretter,
fein polirt,
Stück **98** Pf.

Bettvorlagen
aus Plüsch,
Stück von **30** Pf.

Engl. Tülldecken,
weiss und crême,
Stück **3, 8, 12, 18, 35** Pf.

Wollene Gardinenhalter
mit Quaste,
Stück **18** Pf.

Englische Tüllgardinen,
2 Seiten gebogt,
neueste Palmen- und Arabesken-Muster,
Mtr. **28, 35, 45** Pf.

Wandteller in grosser Auswahl, 45 Pf. bis 3 Mk.

Vortheilhafte Kaufgelegenheit! Glacéhandschuhe mit kleinem Fehler, coul. u. schwarz, Paar **30** Pf., **40** Pf.

C. Weykopf,
10 Jopengasse 10,
(alleinige Pianoforte-Fabrik mit Dampfbetrieb am Platze,
empfiehlt als
Specialität:
Pianinos
eigener Construction in größter Auswahl u. stilgerechter Ausstattung, in Nußbaum und imit. Ebenholz, mit freiliegendem Eisenrahmen, 5 Spreitzen, gepanzertem Metallstimmstock und äußerst präcise wirkender Patentmechanik.
Preise äußerst solide. — Reparaturen aufs Beste.
Außerdem empfehle als alleinige Vertreter Concert-, Salon- und Stu Flügel von
Bechstein,
Dunsen,
Th. Steinway. | Tonfülle unübertroff.

1883er Auf Wunsch! 1883er

Diese Woche alter Bordeaux vom Faß, pro Liter 1,30 Mk., pro Flasche 1 Mk. ohne Glas. Zur Ansicht: Altes verwittertes Faß, durch Bordeauxsiegel amtlich verschlossen, Proben gratis.
Californische Weinhandlung,
Portechaisengasse 2. (3997



Fr. M. Herrmann,
Gr. Wollwebergasse 29.
Optisches Institut,
empfiehlt (3982
Brillen, Pince-nez etc.
in allen gangbaren Facons u. Metallen.
Brillen nach ärztlicher Vorschrift werden umgehend angefertigt.

Stierblut, garantirt reiner, süßer, ungarischer Rothwein, die ganze Flasche M 2,00 empfiehlt
Szegszarder, herb, 2 M per Flasche.
Gustav Gawandka.
Weinhandlung, Danzig, Breitgasse 10, Eingang Kohlengasse.

Meteor-Thürschließer,

seit 10 Jahren vorzüglich bewährte Construction, automatisch wirkend, offerirt
R. Friedland.
Poggenpfuhl 81. (Inh. Adler & Pade.)

Enorm billig

verkaufen wir, soweit der Vorrath reicht, (4010
eine große Partie guter fehlerfreier
reinleinener
Taschentücher
mit theilweise nicht ganz gleichen Borduren im Dutzend.
Potrykus & Fuchs,
4 Wollwebergasse 4. 4. Wollwebergasse 4.

Zu den Einsegnungen

empfehlen wir zu Anzügen:
Schwarze Strich-Kammgarne,
Schwarze Rippen-Kammgarne,
Schwarze Diagonal-Kammgarne,
Schwarze glatte Cheviots,
Schwarze Köper-Cheviots,
Schwarze Tuche und Buckskins
in bekannt größter Auswahl zu verschiedenen und allerbilligst gestellten Preisen. (3998
Riess & Reimann,
Tuchwaarenhaus Heiligegeistgasse 20.

Zurückgesetzte
abgepaßte Portièren und Portièrenstoffe,
Reste engl. Tüll-Gardinen
in weiß und crême, zu ein, zwei und drei Fenstern passend,
sowie am Lager etwas unsauber gewordene Stücke verkaufen wir zu ganz besonders billigen Preisen. (4012
Ertmann & Perlewitz
Hauptgeschäft: Holzmarkt 25/26. Commandite: Holzmarkt 23.

Danziger Gesangverein.

Freitag, den 11. März, Abends 7½ Uhr,
im Apollo-Saal
II. Musikalische Abendunterhaltung.
Programm.
1. Händel, Präludium u. Fuge in F dur für Klavier, Herr Musikdir. Heidingsfeld.
2. Vierling, „Der Frühling“ für gem. Chor m. Pianofortebegleitung, Kleiner Chor des Gesangvereins.
3. Schubert, Quartettsatz in C-moll, die Hrn. Davidsohn, Warnecke, Genger, Busse.
4. Schubert, „Deutsche Tänze“ für gem. Chor, eingerichtet v. Flitner, mit Pianofortebegleitg., Kleiner Chor des Gesangvereins.
5. Mozart, Clarinetten-Quintett a-dur, die Herren Davidsohn, Warnecke, Genger, Busse, Bufe. (3978

Billets für Mitglieder (nur für die Person) M 1, für Nichtmitglieder M 1,50, Schülerbillets 50 ₰ in der Homann u. Weber'schen Buchhandlung, Langenmarkt 10.
Der Vorstand.

Wilhelm-Theater.
Director u. Bes. Hugo Meyer.
Sensationeller Erfolg
des neuen
Riesen-Programms.
Nur noch einige Tage
Die 3
Tigergrazien.
The 3
Maakwoods,
moderne Comödianten.
Ueberlé-Truppe,
Parterre-Akrobaten.
Kassenöffn. 7 Uhr. Anf. 7½ Uhr.

Apollo-Saal.

Montag, den 14. März cr., Abends 7½ Uhr,
Lieder-Abend
von
Raimund von zur Mühlen
Klavierbegleitung: Herr Conrad V. Bos.
Während der Vorträge bleiben die Saalthüren geschlossen.
Concertflügel v. Rud. Ibach Sohn a. d. Pianoforte-Magazin v. C. Ziemssen (G. Richter), Hundegasse 36. (4000
Eintrittskarten à M 3,— u. 2,50, Stehplatz à M 1,50 in
C. Ziemssen's Buch- u. Musikalienhandlung u. Pianofortemagazin,
G. Richter, Hundegasse 36.

Sängerheim.
Heute:
Wild- und Geflügel-Gratis-Verloosung.

Möbel werden gut aufpolirt Paradiesgasse 3, Hof, Thüre 9.

Militär-Gesangbücher
in einfachen und feinsten Einbänden,
in großer Auswahl.
Evang. Vereinsbuchhandlg.,
Hundegasse Nr. 13.

Hôtel de Stolp.

Freitag, den 11. März:
Grosses Militär-Concert
ausgeführt von Mitgliedern der Kapelle des Fußartillerie-Regiments von Hindersin (Pomm. Nr. 2), (6782
verbunden mit
Bockbierfest.
Anfang 7 Uhr. M. Melzer.
Nächste Bockbierfeste: Sonnabend, den 12., und Sonntag, den 13. März.

Viele Neuheiten in
Liebigbildern,
einzeln und in Serien
empfiehlt die Papierhandlung
Clara Bernthal, Goldschmiedegasse Nr. 18.

Druck und Verlag
von A. W. Kafemann in Danzig.

Beilage zu Nr. 23072 der Danziger Zeitung.

Donnerstag, 10. März 1898 (Abend-Ausgabe).

Abgeordnetenhaus.

42. Sitzung vom 9. März, 11 Uhr.

Am Ministertische: Dr. Bosse.

Es erfolgt zuerst unter der üblichen feierlichen Form die **Vereidigung** folgender Mitglieder des Abgeordnetenhauses, welche den Eid auf die Verfassung noch nicht geleistet haben: Hanßen-Apenrade (Däne), Dr. Heveling (Centr.), Isenburg (cons.), Dr. Marcour (Centr.), Dr. Pauly-Montjoie (Centr.), Graf Schwerin-Löwitz (cons.) und Wiersdorff (nat.-lib.).

Hierauf wird die Berathung des **Cultusetats** bei dem Kapitel „**Oberkirchenrath**" fortgesetzt.

Abg. **Rickert**: Der Abg. Stöcker hat letzthin Klage darüber geführt, daß das sociale Wirken der Geistlichen durch die oberen Behörden beschränkt sei, während dies bei den katholischen Geistlichen nicht der Fall. Ich theile das Bedauern Stöckers. Der Oberkirchenrath hat durch Erlaß vom 17. April 1890 die Geistlichen geradezu aufgefordert, in die Versammlungen der Arbeiter zu gehen, dort zu sprechen, die Bildung von Arbeitervereinen zu unterstützen, die vorhandenen Nothstände scharf ins Auge zu fassen und Abhilfe zu suchen. Danach haben Geistliche und besonders jüngere gehandelt, u. a. auch Pfarrer Kötzschke in Sangerhausen (der Freund von Pfarrer Naumann). Die Schicksale dieses Geistlichen, den ich übrigens gar nicht kenne, werden in einer von Dr. Scheven verfaßten Broschüre geschildert. Ich theile die Anschauungen des Pfarrers Kötzschke vielfach nicht, aber ich habe den Eindruck gewonnen, daß es ihm Ernst mit seinem Beruf und mit den Lehren und Wahrheiten des Christenthums gewesen ist, daß er in seiner Gemeinde Sangerhausen nicht nur mit dem Wort, sondern mit Thaten der Liebe gewirkt hat. Pfarrer Kötzschke ist auch in socialdemokratische Versammlungen gegangen, er hat auch einmal in einer socialdemokratischen Zeitung einen Artikel veröffentlicht, den ich keineswegs durchweg unterschreibe. Dieser Artikel und ein offener Brief an Frhrn. v. Stumm, der die in socialen Fragen wirkenden Geistlichen im Reichstag heftig angegriffen hat, und um dessentwillen Pfarrer K. vom Gericht zu 100 Mk. Geldstrafe verurtheilt ist, haben den Oberkirchenrath veranlaßt, im Oktober 1895 — also noch vor seinem zweiten Erlaß vom Dezember 1895, der die Betheiligung der Geistlichen an der socialen und politischen Bewegung nicht mehr wollte — gegen Pfarrer K. die Disciplinaruntersuchung auf Entfernung aus dem Amt zu eröffnen, da er durch sein außeramtliches Verhalten das Ansehen und Vertrauen seiner Gemeinde verloren habe. Herr Stöcker hätte eigentlich weniger Grund, sich über das Vorgehen der kirchlichen Behörden zu beklagen, denn davon, daß evangelische Geistliche wegen conservativer oder antisemitischer Agitation disciplinarisch verfolgt sind, hat man noch nichts gehört. Was die Kirchengemeinde in Sangerhausen betrifft, so haben große Versammlungen dem Pfarrer K. wiederholt Vertrauensvoten gegeben, während die Socialdemokraten durchaus nicht so erfreut über Pfarrer K. sind, wie der Oberkirchenrath annahm. Ein socialdemokratischer Führer sagte im November 1895, daß ihm ein offener Feind, wie v. Stumm, lieber sei, als Pfarrer K. Das ist begreiflich, denn des letzteren Waffen sind den Socialdemokraten gefährlicher, als die von Stumm. K. hat in dem Disciplinarverfahren freimüthig eingestanden, daß er unvorsichtig und nicht frei von Irrthümern und Fehlgriffen gewesen. Auch während des Disciplinarverfahrens ist K. in verschiedene Versammlungen gegangen und das haben die kirchlichen Behörden besonders getadelt. Das Verfahren endete in erster Instanz auf Versetzung in ein anderes Amt, nicht auf Amtsentsetzung, im „Hinblick auf die Jugend des Beschuldigten, seine anerkannte Hingebung und Treue im Amte, seine guten Charaktereigenschaften und auf sein an sich gut gemeintes, wenn auch objectiv ungehöriges Auftreten". Das war immerhin ein eben solches Ehrenzeugniß des Consistoriums wie das seiner Gemeinde. Ein solcher Mann, der aus streng sittlichen Motiven sich leiten läßt, der besonders sich der Armen in seiner Gemeinde annahm, der täglich Noth und Elend mit eigenen Augen sah, muß doch milder beurtheilt werden, als gehässige Agitatoren. War es nicht verzeihlich, wenn er sich in seinem Drange, schnell zu helfen, mitunter zu Aeußerungen hinreißen ließ, die er bei näherer Ueberlegung und bei genauerer Kenntniß der unabänderlichen wirthschaftlichen Gesetze nicht gethan hätte? Dem Pfarrer K. fehlte die Erkenntniß, daß die wirthschaftliche Lage der Massen nur allmählich und nach Maßgabe des mühsam von der Nation zu erarbeitenden Vermögens (Lohnfonds) verbessert werden könne und daß im Vergleich zu früher ihre Lage immerhin verbessert sei, er drang in jugendlichem Ungestüm auf größere, in dem Maße nicht ausführbare Reformen, aber alles das und sein Ungehorsam, daß er die ihm angebotene Pfarre im Kreise Carthaus nicht annehmen wollte, begründete noch nicht das harte Urtheil der Amtsentsetzung ohne Pension. Auch noch nachdem er Pastor a. D. geworden, wurde ihm seitens der oberen Kirchenbehörden eröffnet, daß eine fernere politische Thätigkeit und besonders ein Besuch socialdemokratischer Versammlungen die Ausschließung aus dem geistlichen Stande nach sich ziehen würde. Wer könnte eine solche Beschränkung der Freiheit von Geistlichen und sogar von Geistlichen a. D. billigen? Wenn ein Mann, dessen Charakter und dessen Treue und Opferwilligkeit im Amt auch vom Consistorium anerkannt ist, in seinem Bestreben die Kluft zwischen Reich und Arm durch die Betonung der Gemeinsamkeit der idealen Güter zu überbrücken, bei seinen Mahnungen an die Besitzenden zu scharf gewesen, ist das mit der schärfsten Strafe zu belegen? In der heutigen Zeit, wo die materiellen Bestrebungen überall im Vordergrund stehen, da fehlt es nur zu sehr an Männern, die unerschrocken die ewigen sittlichen Wahrheiten predigen und die den ernsten Willen haben, die in gefährliche Lehren Verirrten zurückzuführen zu Vaterland und König. Und welchen Erfolg wird dieses Herausstoßen eines Geistlichen aus Amt und Brod ohne Pension haben? Es wird sich hier wiederholen, was wir beim Culturkampf und Socialistengesetz erlebt haben. Geistige Bewegungen lassen sich nicht durch Gewaltmaßregeln unterdrücken. Man hat der evangelischen Kirche damit keinen Dienst erwiesen, daß man Männer wie Kötzschke mit einem Schriftzug vom grünen Tisch aus Amt und Brod beseitigt. Sie gewinnen damit in großen Theilen des Volkes Sympathie. Ich möchte an den Oberkirchenrath die Bitte richten, nicht noch mehr solche Märtyrer zu schaffen. Damit gewinnt weder die Kirche, noch das Vaterland, noch die Monarchie. (Bravo! links.)

Cultusminister Dr. **Bosse**: Ich bin Herrn Rickerts Ausführungen aufmerksam gefolgt, es ist mir aber nicht gelungen, einen Rechtsgrund zu entdecken, der ihn veranlassen konnte, den Fall Kötzschke hier im Landtage zur Sprache zu bringen. Wenn der Fall Kötzschke überhaupt eine öffentliche Besprechung verlangt, dann gehört er zweifellos in die Generalsynode, aber nicht in den interconfessionellen Landtag. Es handelt sich lediglich um ein im gesetzlich geordneten Disciplinarverfahren der Kirche ergangenes Disciplinarurtheil. Wenn das nicht eine rein interne Angelegenheit der evangelischen Kirche ist, dann weiß ich nicht, was es sonst ist. (Sehr richtig!) Und wenn ich auch nur suchte, irgend eine Einwirkung in dieser Beziehung zu üben, so bin ich überzeugt, daß Herr Rickert der Erste sein würde, der über Gewalt schrie und mich corrigirte. (Sehr richtig! rechts.) Es fehlt der Staatsregierung an jeder gesetzlichen Handhabe hier einzugreifen. Nach meiner Ueberzeugung ist es garnicht Sache des Staates und der Staatsbehörde, in solchen Dingen, die durch das Gesetz selbständiger Entscheidung der Kirche überlassen bleiben, einzugreifen. Ich lehne einen solchen Eingriff durchaus ab. Im übrigen muß ich aber doch sagen, daß ich dem Evangelischen Oberkirchenrath nur beistimmen kann, wenn er gegen einen Geistlichen, der nicht nur social, der socialistisch und socialdemokratisch wirkt, einschreitet. (Lebhafter Beifall.) Damit thut er nur seine Pflicht. (Sehr richtig.) Ich gebe Herrn Rickert zu, daß es schwer sein kann, wenn man das einem Manne gegenüber thun muß, der wirklich wohlwollender und anständiger Gesinnung ist. Aber das kann die Behörde nicht von der Pflicht entbinden, dafür zu sorgen, daß solche widernatürlichen Unordnungen vermieden werden. (Sehr richtig! rechts.) Ich habe auch den Eindruck gehabt, daß Herr Rickert sich hat hin- und herwinden müssen, mit der einen Hand hat er ihn decken müssen, mit der anderen hat er ihn doch schließlich angreifen müssen. Wohin sollen wir kommen, wenn wir Dinge, die nicht hierher gehören, hier ausführlich behandeln wollen? Ich möchte vorschlagen, daß wir uns diese Zurückhaltung im Interesse der Etatsberathung auferlegen. (Lebhafter Beifall.)

Abg. **Haake** (freicons.): Ich kann dem Herrn Cultusminister in der Auffassung des Falles Kötzschke nur beipflichten. Herr Kötzschke hat seine Thätigkeit auf socialem Gebiete in recht verkehrter Weise entfaltet, er säete Unfrieden. Den Arbeitern sagte er, sie bekämen zu wenig etc. Also, Herr Kötzschke hetzte die Empfänger von Wohlthaten gegen die Arbeitgeber, denn ich weiß es, die Löhne in Sangerhausen waren gut. In ähnlicher Weise versah er auch sein seelsorgerisches Amt. Auch sonst wußte er die nöthige Stellung sich nicht zu erringen; er hielt Versammlungen ab, auf denen es sehr turbulent zuging. Nachdem die Disciplinaruntersuchung gegen ihn eingeleitet war, hat er dieses Verfahren fortgesetzt; schließlich erklärte er sich bereit, die Führung der freireligiösen Gemeinde zu übernehmen. (Hört, hört!) Die Geistlichen seiner Ephorie sind der Meinung, er leide an Großmannssucht, er wolle unter allen Umständen etwas bedeuten. Herr Kötzschke hat ausdrücklich für Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit gesprochen und die Ziele der Socialdemokratie als höchst erstrebenswerth bezeichnet. (Hört, hört!) Die Kreissynode Sangerhausen hat unter Anerkennung seiner guten Absicht doch dahin sich ausgesprochen, daß Kötzschke in schwärmerischer Unbesonnenheit über das Ziel hinausgegangen sei.

Abg. Dr. **v. Heydebrand** (cons.): Herr Rickert hat sich heute als Apostel der Liebe aufgespielt; ich zweifle aber sehr an seiner Qualification dazu. (Abg. Rickert: „Das geht Sie gar nichts an!" — Abg. Frhr. v. Richthofen ruft: Ruhe! Heiterkeit!) Wir haben gar kein Recht, uns in diese Angelegenheit einzumischen, uns mit den Erlassen des Oberkirchenrathes hier zu befassen. Das sind innere Angelegenheiten der evangelischen Kirche. Ich lehne es grundsätzlich ab, in die Erörterung dieser Sache einzutreten. (Beifall rechts.)

Abg. Frhr. **v. Zedlitz** (freicons.): Ich und meine Freunde lehnen es mit dem Abg. v. Heydebrand ab, diese Angelegenheit hier zu erledigen, weil sie nicht zu unserer Competenz gehört. Der Abg. Rickert hat Unrecht gethan, diese Sache hier vorzubringen, er sollte sie in der Generalsynode vorbringen, wo sie ja schon verhandelt wurde.

Abg. **Rickert**: Fordern Sie kein Geld für den Oberkirchenrath, dann werden wir schweigen. So lange wir aber das Geld bewilligen sollen, werden wir uns das Recht der Kritik nicht nehmen lassen, weder von dem Minister noch von den Herren rechts. (Bravo links.) Wer hat denn mit mir den Fall Witte zur Sprache gebracht? Ein freiconservativer Abgeordneter! Vorgestern hat Hr. Stöcker eine ähnliche Rede gehalten wie ich; aber weder Hr. v. Heydebrand noch ein anderer sind dagegen aufgetreten. Sie haben doch sehr oft von den Amtshandlungen des Papstes gesprochen. Sind das nicht innere Angelegenheiten der katholischen Kirche? (Zuruf.) Und der Papst steht nicht einmal auf unserem Etat. (Heiterkeit.) Haben Sie (rechts) in Ihren Reihen nicht Geistliche, die in Wort und Schrift für die conservative Partei agitiren? Die heutigen Angaben des Abg. Haake werden gewiß näher geprüft werden; sie stehen im Widerspruch mit der amtlichen Darstellung. Ich werde vielleicht selbst in Sangerhausen mich näher erkundigen. Der Abg. Haake ist wohl nicht ganz unbefangen in seinem Urtheil, da K. sein politischer Gegner und eine der vom Oberkirchenrath monirten Handlungen K.'s gewesen ist, daß er in einer Versammlung, in der Haake Bericht erstattete, auch gesprochen hat. Das schlimmste Verbrechen von Kötzschke war, daß er einmal bei einer festlichen Gelegenheit mit Dienstmädchen getanzt hat. Der arme Herr Kötzschke! Nehmen die Herren da drüben nicht auch einmal beim Erntefest ein Dienstmädchen in den Arm und tanzen mit ihm? (Heiterkeit.) Näher will ich auf die Sache nicht eingehen, muß mir aber das Recht vorbehalten, solche Dinge zur Sprache zu bringen. (Beifall links.)

Abg. **Schreiber** (freicons.) legt dar, wie die Parteifreunde des Vorredners in Nordhausen über die confusen Anschauungen des Herrn Kötzschke dächten.

Abg. **Irmer** (cons.) will Herrn Rickert das formelle Recht nicht bestreiten, diese Sache hier zur Sprache zu bringen, aber man könne vom Oberkirchenrath hier keine Rechenschaft verlangen.

Abg. Frhr. **v. Heereman** (Centr.) betont, daß das Centrum sich grundsätzlich von den Angelegenheiten der evangelischen Kirche fernhalte. Zur Zeit des Culturkampfes habe allerdings die Mehrheit des Hauses der katholischen Kirche gegenüber einen anderen Standpunkt eingenommen, aber jetzt werde sie hoffentlich dazu mitwirken, die Ueberreste der Culturkampfgesetze zu beseitigen.

Abg. **Friedberg** (nat.-lib.) erwidert, daß der Vorredner kirchenrechtliche und staatskirchenrechtliche Fragen mit einander verquicke.

Abg. Frhr. **v. Heereman** (Centr.) widerspricht dieser Auffassung; der Staat dürfe sich ein Disciplinarrecht über die Geistlichen nicht beilegen, weil das in die innersten kirchlichen Rechte eingreife.

Abgg. **Gattler** (nat.-lib.) und Frhr. **v. Zedlitz** (freicons.) sind von dem Rechte des Staates überzeugt, hier die Grenzlinie zu ziehen.

Abg. **v. Heydebrand** (cons.) giebt zu, daß ein Theil der Culturkampfgesetze eine Rückwirkung auf die inneren Angelegenheiten der Kirche gehabt habe. Seine Partei sei bereit gewesen, diese Gesetze abzuändern, und werde auch künftig den katholischen Mitbürgern so weit entgegenkommen, als es das Staatsinteresse gestatte.

Abg. Frhr. **v. Heereman** (Centr.) vertritt den Standpunkt, daß der Staat die Grenzlinie nicht nach seinem Gutdünken ziehen dürfe; die beiden christlichen Kirchen hätten höhere Aufgaben als der Staat zu erfüllen, hätten vor allem das erste Recht auf die Schule.

Abg. **Gattler** (nat.-lib.) verweist darauf, daß die Kirchen doch auch nur von Menschen geleitet würden; der Staat müsse daher sorgen, daß Conflicte zwischen ihnen nicht überhand nehmen.

Abg. **Dauzenberg** (Centr.) erwidert, daß, wenn einzelne Organe der Kirche fehlten, sie ja bestraft werden könnten.

Abg. Frhr. **v. Zedlitz** (freicons.) betont, daß die Schule des Hohenzollernstaates eine christliche und nothwendig geworden sei, nachdem die Kirche sich unfähig erwiesen hatte, die allgemeine Schulpflicht durchzuführen.

Es folgt eine längere **Debatte über Gestattung confessioneller Friedhöfe** (über deren wesentlichen Inhalt wir bereits in der Morgennummer telegraphisch berichtet haben).

Beim Kapitel „Prüfungs-Commissionen" bringt Abg. **Dittrich** (Centr.) die **Oberlehrerinnen-Prüfung** zur Sprache, bei der übermäßige wissenschaftliche Anforderungen gestellt würden.

Ministerialdirector **Schneider** erwidert, daß die vom

Feuilleton.

Danziger Stadttheater.

Das war gestern also Nummer zwei — nämlich die zweite alte Berliner Posse „Der jüngste Lieutenant" von E. Jacobsohn, welche in dieser Woche über unsere Bühne ging; morgen soll ihr als dritte im Bunde ein ähnliches Machwerk folgen wie „Die schöne Ungarin" und zwar von denselben Autoren, Mannstädt und Weller, die wir erst am letzten Dienstag genossen haben. Um nun in diesem Fahrwasser ja bis zum Schluß der Woche zu bleiben, hat die Direction für Sonnabend, einen Tag, der erfreulicherweise bisher meist recht gut aufgeführten und durch den regen Besuch auch anerkannten Classiker-Vorstellungen gewidmet war, das erst jüngst gegebene und auf niedriger literarischer Stufe stehende sogenannte Volksstück „Von Stufe zu Stufe" angesetzt. Sonntag Abend folgt dann abermals „Der jüngste Lieutenant". Das ist das Repertoire für das Schauspiel einer Woche im Danziger Stadttheater. Die Ansetzung der vier abgedroschenen Possen ließe sich vielleicht noch mit Rücksicht auf das Gastspiel von Frl. Emma Frühling entschuldigen, obgleich es sich doch kaum annehmen läßt, daß eine so routinirte Soubrette wie diese Dame nicht über ein moderneres und besseres Repertoire, als solche alten, aus der Theaterbibliothek ausgegrabene Scharteken es bieten, verfügen sollte. Was also die Theaterdirection bewogen hat, derartig „künstlerisch" zu verfahren, ist unerfindlich, wenn man nicht als Triebfeder dazu das Bemühen annehmen will, etwaige Kosten, wie sie vielleicht die Aufführung besserer und neuerer Stücke mit sich bringen würde, zu vermeiden. Etwas mehr Rücksicht könnte das Publikum, besonders auch die Abonnenten, doch in der That verlangen. Dieses Verfahren ist fürwahr eine drastische Illustration zu der von der Theaterdirection dem Oberhaupt unserer Stadt gegebenen Zusage, worin sich dieselbe „zu einer größeren Aufmerksamkeit bei Auswahl der Stücke verpflichtet". (cfr. Bericht über die Stadtverordneten - Versammlung vom 22. Februar d. J. in Nr. 23 045.) Es rechtfertigt auch gleichzeitig die Zweifel, die hinsichtlich der Ausführung dieses Versprechens in derselben Sitzung geäußert worden sind.

Was nun das Stück „Der jüngste Lieutenant" angeht, so ist eine Besprechung desselben überflüssig, um so mehr als es hinlänglich bekannt ist. Der jüngste Lieutenant war s. Z. die Glanzrolle der gefeierten Soubrette Ernestine Wegner in Berlin, für die sie auch eigentlich geschrieben ist. Wenn wir nicht irren, hat die schmucke und liebenswürdige Künstlerin, welche die Rolle creirt hat, dieselbe auch bei ihrem Gastspiel am hiesigen Theater gegeben. Frl. Frühling entwickelte als Husarenfähnrich in Uniform und Civil, in Kalpak und Cylinderhut sowie im Jägercostüm alle die Vorzüge, die wir ihr nach ihrem ersten Auftreten nachrühmen konnten, gestern in vollstem Maße: gewandt, elegant, chic und fesch in Erscheinung, Toilette, Spiel, Mimik, Geberden und Gesang. Die Aehnlichkeit mit einer Chansonnette vom Variété — in demselben Sinne, wie wir sie das erste Mal angedeutet haben — trat in dieser Herrenrolle allerdings noch erheblich schärfer hervor. In letzter Zeit haben ja Damen vom Theater die Variétébühne öfter betreten und umgekehrt, immerhin aber sollte eine Künstlerin von der Begabung des Frl. Frühling sich in ihrer gesanglichen Vortragsweise und ihren Allüren nicht zu weit nach der Seite der leichtgeschürzten Muse neigen, selbst wenn sie, wie es auch gestern der Fall war, dabei alles Unschöne zu vermeiden weiß. Das Publikum spendete der Künstlerin für ihre hübsche Leistung mehrfach sehr lebhaften Beifall und Hervorruf bei offener Scene und nach den Actschlüssen.

Da auch die übrigen Damen und Herren in ihren Rollen ihr Bestes thaten und die Inscenirung geschickt war, ließ die Gesammtdarstellung als solche kaum etwas zu wünschen übrig.

L. Naturforschende Gesellschaft.

Sitzung vom 2. März.

Nach der Verlesung des Dankschreibens des jüngst zum Ehrenmitgliede ernannten Geh. Raths Professors Ferd. Cohn-Breslau durch Herrn Professor **Momber** sprach in längerem Vortrage Herr Director Dr. **Neumann** über die elektrischen Wellen und erläuterte das Wesen der Funkenentladungen unter Vorführung beweiskräftiger Experimente.

Lange schon kannte man die mannigfachen Wirkungen des elektrischen Funkens, doch bis in die neueste Zeit konnte man über das innere Wesen und den Verlauf der Erscheinung Sicheres nicht feststellen. Erst durch die grundlegenden Versuche von Heinrich Hertz ist es unumstößlich geworden, daß der elektrische Funke die Ausgangsstelle von elektrischen Wellen, von Fernwirkungen ist, die einen Einblick in das Wesen der Elektricität eröffnen. Diese Fernwirkungen des elektrischen Funkens in ihren Haupterscheinungen zu charakterisiren, vor allem ihren Parallelismus mit den Lichterscheinungen nachzuweisen und darzuthun, daß die elektrischen Wellen derselben Art sind wie die Lichtwellen, nämlich Schwingungen des Aethers, hatte sich der Vortragende für diesen Abend zur Aufgabe gestellt.

Außer einer kräftigen elektrischen Stromquelle wurde als Haupthilfsmittel bei der Durchführung der bezüglichen Experimente dasselbe empfindliche Instrument in Anwendung gebracht, welches in dem neuerdings hier demonstrirten Marconi'schen Apparat zur Telegraphie ohne Drahtleitungen die Hauptrolle spielt. Es ist dies die „Frittröhre" oder der sogenannte „Coheerer", eine enge Glasröhre, in welcher sich Metallfeilspäne zwischen zwei beiderends in das Rohr eingeführten Metallscheiben locker geschüttet befinden. Wird der Coheerer in den Schließungsbogen einer elektrischen Batterie eingeschaltet, so bieten die in ersterem enthaltenen locker liegenden Metallspäne einen für den Strom nicht zu überwindenden Widerstand. Wird der Coheerer danach aber von den elektrischen Wellen getroffen, die von einem Entladungsfunken ausgehen, so fritten die Metallspäne ein wenig zusammen und lassen den Strom hindurch; ein in denselben Strom eingeschaltetes Galvanometer oder statt dessen ein elektrisches Läutewerk zeigt den alsdann eingetretenen Stromschluß an. Eine Erschütterung des Coheerers führt die gewünschte Stromunterbrechung innerhalb der Glasröhre wieder herbei.

Auf diese Weise wurde zunächst gezeigt, daß von dem kleinen Entladungsfunken einer Influenzmaschine wirksame elektrische Wellen ausgehen. Versuche von Feddersen haben dargethan, daß jeder Entladungsfunke nicht ein Continuum, sondern ein oscillatorischer Vorgang ist; daß jeder Funke aus einer Anzahl von Unterbrechungen periodischer Art besteht. Daß dem so ist, machte Vortragender mit Hilfe eines um eine horizontale oder um eine verticale Achse schnell rotirenden Spiegels anschaulich; der zu untersuchende Funke wurde hierzu der Funkenstrecke eines Hochspannungsapparates nach Elster und Geitel entnommen. Im Spiegelbilde entsprach die Aufeinanderfolge von hellen und dunkelen Stellen den Unterbrechungen des Entladungsfunkens. Vortragender demonstrirte von ihm in Gemeinschaft mit Herrn Dr. Petruschky hergestellte Photographien solcher Spiegelbilder und erläuterte an einem bestimmten Falle die Methode zur Berechnung der Zahl der Oscillationen elektrischer Entladungen. Der vorgeführte verhältnißmäßig starke Funke zeigte annähernd 9000 Unterbrechungen in der Secunde. Feddersen hat die Anzahl der Schwingungen bis in die Hunderttausende und in die Millionen für kurzere und schwächere Funken berechnen können.

Daß diese Fernwirkungen in Wellenbewegungen bestehen und zwar in transversalen Schwingungen des Aethers, die sich geradlinig fortpflanzen, macht die völlige Uebereinstimmung der in Rede stehenden Erscheinungen mit dem Verhalten des Lichtes zur Gewißheit. Diese Uebereinstimmung des elektrischen Strahles mit dem Lichtstrahl wurde nun durch mehrere Versuche veranschaulicht. Die dazu nöthigen kleinen Funken wurden dem sogenannten „Rigi - Sender" des Marconi'schen Apparats entnommen. Diese so erzielten elektrischen Strahlen wurden durch einen parabolischen Metallspiegel reflectirt und mittels eines an der gegenüberliegenden Wand des Zimmers aufgestellten Hohlspiegels gegen den empfindlichen Coheerer dirigirt. Die Ankunft der elektrischen Wellen wurde jedesmal durch das Ertönen eines Läutewerks angezeigt. Auf diese Weise gelang der Nachweis, daß die Wellenbewegung sich geradlinig fortpflanzt, ferner, daß sie durch schlechte Leiter, wie Glas-, Kautschukplatten ohne weiteres hindurchgeht, daß sie gute Leiter, wie Metallplatten, den menschlichen Körper nicht zu durchdringen vermag.

Sehr viel markanter noch zeigt sich die völlige Uebereinstimmung der Erscheinung der elektrischen Wellen mit Lichtwellen betreffs der für das Licht bekannten Polarisation, bei welcher die Aetherschwingungen senkrecht zum Lichtstrahl nur in einer bestimmten Ebene erfolgen, während dieselben bei dem gewöhnlichen Lichtstrahl senkrecht zum Strahl nach allen möglichen Richtungen gehen. Wird der polarisirte Lichtstrahl durch einen geeignet geschliffenen Turmalinkrystall hindurchgeleitet, so geht ersterer bei einer bestimmten Stellung des Krystalls durch diesen ungehindert hindurch; er findet keinen Weg, wenn der Krystall um 90° gedreht wird.

Gerade so wie der Turmalinkrystall auf den polarisirten Lichtstrahl wirkt, indem er bei einer Stellung diesen durchläßt, bei einer anderen ihm den Weg versperrt, gerade so wirkt ein aus parallelen Metallstreifen unterbrochen zusammengesetzter Vorhalteschirm auf den elektrischen Strahl. Stehen die Metallstreifen vertical, so gehen die elektrischen Wellen ungehindert hindurch, bei horizontaler Lage der Streifen wirkt derselbe Schirm als ein absolutes Hinderniß.

Diese Versuche wurden bei paralleler Stellung des Funkengebers und des Wellenempfängers durchgeführt. Werden nun dieselben in eine verticale Stellung zu einander gebracht, so unterbleibt in Analogie mit den Erscheinungen am polarisirten Licht der Durchgang der elektrischen Wellen durch jenen Streifen - Schirm sowohl bei horizontaler, wie bei verticaler Stellung der unterbrochenen Metallstreifen. Wie aber an dem optischen Polarisationsapparat bei gekreuzter Stellung der reflectirenden Spiegelebenen doch Licht hindurchgeht, wenn ein dazwischen gestellter Turmalinkrystall gegen die sonstige Verdunkelungslage um 45° gedreht wird, so geht auch der elektrische Strahl durch den Schirm, wenn bei dem vorhin beschriebenen Versuche der Schirm so gestellt wird, daß die Metallstreifen mit der Horizontale einen Winkel von 45° bilden.

Ebenso läßt sich die Analogie zwischen Lichtstrahl und elektrischem Strahl betreffs der Zurückwerfung an Planspiegeln zeigen, sowohl die einmalige, wie auch unter Anwendung zweier resp. mehrerer Spiegel die mehrmalige Zurückwerfung. Zum Schluß führte Vortragender den experimentalen Nachweis, daß, wie von dem elektrischen Entladungsfunken, so auch von dem elektrischen Hochspannungsfeld eine Wellenbewegung des Aethers ausgeht. Das elektrische Feld wurde durch den bereits oben erwähnten Hochspannungsapparat hergestellt, die von dort ausgehende Ausstrahlung durch die stromschließende Einwirkung auf den Coheerer und durch Aufleuchtenlassen frei in der Hand gehaltener Geisler'scher Röhren nachgewiesen.

Vorredner angeführten Prüfungsforderungen die eines Vereins und nicht vom Ministerium bestätigt seien. Es werde bei dem Grundsatze verbleiben, den Frauen Bildung, nicht Gelehrsamkeit zu geben.

Schluß $4^1/_2$ Uhr.

Deutschland.

h. Berlin, 9. März. Wie wir von vorzüglichster Seite erfahren, dürften die **Frühjahrsreisen des Kaisers und der Kaiserin** im Hinblick auf die große Reise nach Jerusalem, welche die mannigfaltigsten Vorbereitungen erfordert, sich auf das geringste Maß reduciren. Bis jetzt gilt es nur wahrscheinlich, daß das Kaiserpaar um Ostern herum Urville aufsuchen wird, von weitergehenden Reisenplänen ist, wie schon bemerkt, in Rücksicht auf die Reise nach Jerusalem Abstand genommen worden. Es ist irrthümlich, wenn behauptet wird, die Kaiserin werde ihren Gemahl nicht nach den heiligen Stätten begleiten, im Gegentheil; das ist nach wie vor der sehnlichste Wunsch der hohen Frau und alle Vorbereitungen sind bis jetzt nach dieser Richtung hin getroffen. Leider läßt ja das Befinden der Kaiserin noch manches zu wünschen übrig; der Katarrh ist immer noch nicht geschwunden, Hustenanfälle kommen immer noch ziemlich häufig vor und die Stärke der Nerven, welche früher die hohe Frau alle gesellschaftlichen Strapazen spielend überwinden ließ, hat bedeutend nachgelassen. Hoffentlich wird die Unpäßlichkeit der hohen Frau schwinden, wenn der Frühling ins Land gekommen ist; vielleicht erweist sich auch der Aufenthalt auf Schloß Urville nach dieser Richtung wohlthuend. Als ziemlich gewiß darf angenommen werden, daß bei der Jerusalemreise ein Abstecher nach Konstantinopel gemacht werden wird, jedoch stehen bestimmte Beschlüsse noch aus.

Berlin, 9. März. Der **Kaiser** traf heute früh (wie schon kurz gemeldet) im Mausoleum zu Charlottenburg ein und legte in der Gruft einen **Kranz am Sarge Kaiser Wilhelms I.** nieder. Dort wurden auch die hier eingetroffenen Kränze anderer Fürstlichkeiten niedergelegt, so einer von den großherzoglich-badischen Herrschaften. Mittags erschien die Prinzessin Friedrich Karl und legte ebenfalls einen Kranz in der Gruft nieder. Nach dem Sarkophag in der Kapelle war eine große Anzahl von Kränzen, hauptsächlich von Kriegervereinen, überbracht worden.

* **[Ein geheimer Ministerialerlaß]** ist nach dem „Dzien. Pozn." erschienen, der die Provinzialbehörden auffordert, alle polnischen Volksbibliotheken in der ganzen preußischen Monarchie einer strengeren und fortgesetzten Aufsicht zu unterziehen.

* **[Der Neubau des Abgeordnetenhauses]** wird in dieser Session nicht mehr bezogen. Die Feuchtigkeit der Wände ließ sich nicht so schnell beseitigen, daß die Holzbekleidungen bereits hätten angebracht werden können.

* **[Chinesische Sprache im orientalischen Seminar.]** Angesichts des so erheblichen Anwachsens der deutschen Interessen in China dürfte, so schreiben die „Berl. N. N.", die Frage anzuregen sein, ob nicht von staatlicher Seite die Förderung des chinesischen Sprachunterrichts mit Energie in die Hand genommen werden sollte. Innerhalb der nächsten fünfzig Jahre werden deutsche Ingenieure, Techniker aller Art, Kaufleute, Seefahrer, Beamte und Offiziere des Land- und Seeheeres in großer Zahl nach China hinausgehen, die einen mit staatlichen Aufträgen, die anderen zur Pflege privater Interessen, alle aber im Interesse Deutschlands und alle — ohne Kenntniß der chinesischen Sprache. Letztere ist an keiner öffentlichen Anstalt in Deutschland zu erlernen, auch dürfte es kaum deutsche Privatlehrer für Chinesisch geben. Für um so dringender halten wir es, an dem hiesigen orientalischen Seminar einen ausgiebigen Cursus für Chinesisch einzurichten, eventuell mit Hilfe deutschredender, das Chinesische beherrschender Japaner. Je zahlreicher und gründlicher Deutsche aller Berufsstände die chinesische Sprache beherrschen, um so schnellere und größere Erfolge werden wir in China haben.

* **[Die 6. Reichstagscommission]** erledigte heute in zweiter Lesung den Gesetzantrag v. Salisch und Genossen wegen des **Eides**, wobei beschlossen wurde:

„Die Vernehmung eines Geistlichen erstreckt sich nicht auf dasjenige, was ihm bei Ausübung der Seelsorge anvertraut ist. Das Gericht soll dem Geistlichen vor seiner Vernehmung von vorstehender Bestimmung Kenntniß geben."

Die Commission begann sodann die zweite Lesung der Novelle zum Gerichtsverfassungsgesetze und zur Civilprozeßordnung. Bei § 2 des Gerichtsverfassungsgesetzes rügte der Abg. v. Cuny die particularistische Abschließung der einzelnen Bundesstaaten in Bezug auf die jungen Juristen und insbesondere die mit dem Geiste des preußischen Gesetzes von 1874 im schroffsten Widerspruch stehende Art und Weise, wie die preußische Justizverwaltung sogar die preußischen Staatsangehörigen behandele, welche die erste juristische Prüfung in Elsaß-Lothringen ablegen. — Nächste Sitzung Donnerstag.

* **[Ahlwardt-Versammlung.]** Zu wüsten Kampfscenen kam es am Dienstag Abend im „Schweizergarten" zu Berlin während einer Ahlwardt-Versammlung, in der der Rector a. D. seinen Vortrag „Der Prozeß Zola und mein Judenflintenprozeß" hielt. Sonderbarerweise nahm ein in der Versammlung anwesender Buchdruckereibesitzer, Ludwig Blankenburg, die Ahlwardt'schen Ausführungen ernst und hielt es in der Discussion für nöthig, Ahlwardt als einen Mann zu bezeichnen, der ins Tollhaus gehöre. Schon während dieser Ausführungen, so schildert ein Berichterstatter den Vorgang, hatte sich in der tausendköpfigen Versammlung mehrmals furchtbarer Lärm erhoben, aber es war Ahlwardts Schwiegersohn, Bodeck, der selbstverständlich den Vorsitz führte, immer aufs neue gelungen, die Ruhe wieder herzustellen. Jetzt aber erhob sich Bodeck und rief: „Dafür verdiente der Redner ein paar hinter seine Judenohren!" Da sprang Herr Blankenburg auf die Tribüne und versetzte Herrn Ahlwardt unter dem Ruf: „Zwanzigpfennig-Kerl! Das ist für die Parasiten!" eine Ohrfeige. Darauf stieß Bodeck dem Bl. die geballte Faust ins Gesicht. Während nun auf der Bühne ein heftiges Ringen sich entspann, brach unbeschreiblicher Tumult im Saale aus. Der überwachende Polizeilieutenant trat zwischen die Kämpfenden und erklärte Herrn Blankenburg für verhaftet. Gleichzeitig beorderte er den Schutzmann, Bl. abzuführen und nach erfolgter Legitimation zu einer Droschke zu geleiten. Trotzdem noch ein zweiter Beamter zu Hilfe gerufen wurde, konnten thätliche Ausschreitungen gegen Blankenburg doch nicht verhindert werden. Im weiteren Verlaufe der Versammlung erklärte Ahlwardt übrigens, nicht geohrfeigt worden zu sein. Gegen Blankenburg soll Strafanzeige wegen thätlicher Beleidigung von Ahlwardt und Bodek erstattet werden. Soweit die Mittheilung des Berichterstatters Berliner Blätter.

* **[Das Kriegsspiel.]** Der „Tägl. Rundschau" wird über die Entstehung des Kriegsspiels geschrieben: Der Erfinder des Spiels ist nicht, wie allgemein angenommen wurde, Graf Caprivi; das Spiel ist vielmehr schon im vorigen Jahrhundert daraus entstanden, daß man auf die ursprüngliche Idee des Schachspiels zurückgriff und es dem neuzeitlichen Kriegswesen entsprechend umgestaltete. Man setzte Zeichen für moderne Truppenkörper an Stelle der Schachfiguren und bewegte sie nicht auf einem Schachbrett, sondern auf einem Manöverplan, nach Spielregeln, die dem Gefecht jener Zeit angepaßt waren. Dieses Kriegsspiel wurde allmählich weiter entwickelt, im preußischen Heere vor etwa 100 Jahren namentlich durch einen Herrn v. Reiswitz. Prinz Kraft Hohenlohe erzählt in seinen Erinnerungen, daß er das Kriegsspiel schon als junger Offizier Ende der vierziger und Anfang der fünfziger Jahre in einem Kreise von Kameraden der Berliner Garnison unter der Leitung von Vogel v. Falkenstein, dem späteren Oberbefehlshaber der Main-Armee, eifrig betrieben habe. Wirklichen Aufschwung hat das Kriegsspiel erst nach 1870 genommen. Das Verdienst, durch Beseitigung der starren Spielregeln und Einführung einer frei nach der Kriegslage und nach taktischen Grundsätzen entscheidenden Leitung das Kriegsspiel neu gestaltet und es von einer belehrenden Spielerei zum Range eines wichtigen taktischen Unterrichtsmittels erhoben zu haben, gebührt vor allem den preußischen Offizieren v. Trotha, Verdy du Vernois (dem späteren Kriegsminister) und Meckel (dem späteren hochverdienten Lehrer an der Kriegsakademie und Instructeur des japanischen Heeres). Eine Reihe von Truppen-Commandeuren, Generalstabsoffizieren u. s. w. nahm sich der Sache besonders an und wußte auch namentlich bei den jüngeren Truppenoffizieren das Interesse dafür zu wecken. Unter diesen Commandeuren steht nun allerdings Herr v. Caprivi, der spätere Reichskanzler, in erster Reihe, der nicht erst als Divisions-Commandeur, sondern schon als Oberst und Commandeur des Garde-Füsilier-Regiments das Kriegsspiel mit seinen Offizieren mit besonderem Geschick und Erfolg betrieb. Man kann Herren, die daran Theil genommen haben, noch jetzt mit wahrer Begeisterung davon sprechen hören. Zur Zeit ist das Kriegsspiel bei allen Truppentheilen des Heeres verbreitet.

Posen, 8. März. Die **polnische Volkspartei** will hier einen besonderen **Reichstagscandidaten** in dem Rentner Andrzejewski aufstellen.

Mannheim, 9. März. Anläßlich seines heutigen 60. Geburtstages hat Commerzienrath Heinrich Lanz eine **Stiftung von einer Million Mark** gemacht zur Unterstützung bedürftiger Arbeiter seiner Maschinenfabrik.

Karlsruhe, 9. März. In der heutigen Sitzung der **Zweiten Kammer** erklärte Minister Dr. Eisenlohr namens der Gesammtregierung, daß die Anträge der Mehrheit auf **Einführung der directen Wahl** unannehmbar seien. Nur wenn ein Weg, entsprechend dem Antrage der Nationalliberalen, beschritten würde, d. h. wenn zu den aus directer Wahl hervorgehenden Abgeordneten Vertreter der Selbstverwaltungsorgane hinzuträten, würde die Regierung das directe Verfahren acceptiren. Die Abgg. **Dreesbach** und **Wacker** griffen diese Erklärung scharf an. Wacker kündigte eine Mißtrauenserklärung speciell gegen Dr. Eisenlohr an. Minister Dr. Eisenlohr wies darauf hin, daß das Gesammtministerium in der vorliegenden Frage einig sei und eine verfassungsmäßige Mehrheit für die directe Wahl in der Zweiten Kammer garnicht bestehe; aber auch wenn sie bestehen würde, würden die Erste Kammer und die Krone ihre Rechte wahren. Die Nationalliberalen erklärten sich mit diesen Worten einverstanden. Das **Centrum** brachte folgende Resolution ein:

Die Kammer wolle in Erwägung der ablehnenden Haltung der Regierung gegenüber der directen Wahl und in Erwägung, daß der Minister des Innern bei den Wahlen eine Partei unterstütze, die im Widerspruch mit dem größten Theile des Volkes sich befinde, ihr Bedauern aussprechen über die Stellungnahme der Regierung und den Wunsch ausdrücken, es möchte die directe Wahl eingeführt werden und die Regierung in ihrer Gesammtheit wie in ihren einzelnen Ressorts über den Parteien stehen.

Frankreich.

Paris, 9. März. Eine Versammlung von etwa 200 Deputirten aller Parteien sprach sich heute für den **zweijährigen Militärdienst** aus und nahm einen Beschlußantrag an, in welchem die Regierung ersucht wird, einen Gesetzentwurf auf der Grundlage dieses Princips vorzubereiten.

Amerika.

Havanna, 9. März. Der amerikanische Stahlkreuzer „Montgomery" ist hier eingetroffen.

Danzig, 10. März.

* **[Die Kleinbahnen in der Provinz Westpreußen.]** Ueber den Stand des Kleinbahnwesens in der Provinz Westpreußen giebt der für den Provinzial-Landtag erstattete Geschäftsbericht der Provinzial-Verwaltung eine Uebersicht, der wir entnehmen, daß die Provinzial-Verwaltung der „**Hafenuferbahn-Actiengesellschaft**" eine Zinsgarantie bis zur Höhe von 7000 Mk. pro Jahr auf die Dauer von 20 Jahren gewährleistet hat. So lange die Gewährleistungsfrist andauert, muß ein Mitglied des Aufsichtsrathes und ein Stellvertreter aus der Mitte der Provinzial-Verwaltung gewählt werden, so daß dem Provinzial-Verbande ein ausreichender Einfluß gesichert ist. Das ursprüngliche Project der Kleinbahn **Bahnhof Briesen-Stadt Briesen** ist insofern geändert worden, als für die projectirte Kleinbahn der elektrische Betrieb eingeführt werden soll. Die Kosten, die anfangs auf 165 000 Mk. veranschlagt waren, haben sich dadurch auf 198 000 Mk. erhöht. Da jedoch zu erwarten steht, daß sich durch den elektrischen Betrieb die Betriebskosten herabmindern werden, so hat die Provinzialverwaltung die im vorigen Jahre übernommene Zinsgarantie von 1 Proc. auch auf diese erhöhte Bausumme ausgedehnt. Mit dem Bau der Bahn ist bereits begonnen. Im Laufe des Berichtsjahres sind die Kreise Marienburg, Danziger Niederung und Elbing mit dem Antrag auf Subventionirung eines Kleinbahnnetzes im Umfang von 269 Kilom. an den Provinzialverband herangetreten. Die Provinzialverwaltung hat sich jedoch nicht entschließen können, die Zweckmäßigkeit und Nothwendigkeit derartiger umfassender Projecte anzuerkennen und hat eine wesentliche Beschränkung derselben für angezeigt gehalten. Nach längeren Verhandlungen mit den Vertretern der Kreise und der Unternehmer-Firma hat die Provinzialverwaltung beschlossen, auf die Dauer von 15 Jahren eine Zinsgarantie **von 1 Procent** des Baukapitals für folgende **Linien** zu übernehmen: Marienburg-Schönwiese-Katznase-Altfelde, Schablau-Pr. Rosengarth-Stalle (28 Kilom.); Kalthof-Schönau (7 Km.); Kalthof-Gr. und Kl. Lesewitz mit Anschluß an die Linie Tiegenhof-Mausdorf, Lupushorst-Elbing (41 Kilom.); Tiegenhof-Tiege-Ladekopp-Schönberg (15 Kilom.); Tiegenhof-Steegen-Fischerbabke (13 Kilom.); Dirschau-Liessau-Gr. Lichtenau (8 Kilom.); Danzig-Schiewenhorst-Steegen-Stutthof (41 Kilom.); Danzig-Gemlitz (23 Kilom.). Im ganzen umfassen die in Aussicht genommenen Linien 176 Kilometer. Da somit eine wesentliche Abänderung und Einschränkung der anfänglichen Pläne eingetreten ist, bedarf es zunächst neuer Kreistagsbeschlüsse, welche zur Zeit noch nicht vorliegen. Vom Kreise **Thorn** war die Subventionirung einer Kleinbahn von Culmsee nach Rosenberg mit Abzweigung nach Bubianken, Ernstrode und Sängerau beantragt worden. Die Provinzialverwaltung hat diese Anträge jedoch abgelehnt, weil sie sich nicht hat davon überzeugen können, daß diese Bahn den Satzungen entspricht, welche mit Bezug auf das öffentliche Verkehrsbedürfniß nach dem Landtagsbeschluß vom 6. März 1896 bei einer Subventionirung vorhanden sein müssen. Der Kreis **Dt. Krone** hat den Bau zweier normalspuriger Kleinbahnen von Schloppe nach Kreuz (25,5 Kilom.) und von Dt. Krone nach Virchow (20,8 Kilom.), letztere zum Anschluß an eine Bahn im Kreise Dramburg, beschlossen. Die Kleinbahn Schloppe-Kreuz, welche an sich den öffentlichen Verkehrsbedürfnissen durchaus entspricht, liegt zu zwei Drittel dieser Länge im Kreise Filehne. Dieser Kreis, sowie die Provinz Posen haben aber jede Betheiligung abgelehnt, weil sie den Anschluß der Kleinbahn an die Ostbahn nicht in Kreuz, sondern in Filehne wünschen. Nunmehr beabsichtigt der Kreis Dt. Krone diese Bahn allein zu bauen und hat Subvention für die ganze Linie beantragt. Die Provinzialverwaltung hat zwar anerkannt, daß in der Normalspur kein Hinderniß zu sehen sei, hat es aber dem Kreise Dt. Krone überlassen, die diesen Bahnprojecten durch die ablehnende Haltung des Kreises Filehne und der Provinz Posen entgegenstehenden Hindernisse zu beseitigen. Die Zweckmäßigkeit der Kleinbahn Dt. Krone-Virchow ist gleichfalls anerkannt worden, jedoch ist die Provinzialverwaltung der Ansicht, daß hier die Anwendung der Normalspur nicht erforderlich sei, und beabsichtigt, die Beihilfe auf der Grundlage zu bemessen, daß eine Schmalspurbahn zur Ausführung gelangt. Im Kreise **Marienwerder** wird der Ausbau eines umfangreichen Kleinbahnnetzes in den Niederungen zu beiden Seiten der Weichsel geplant, und zwar in der Länge von 80 Kilometer. Beschlüsse sind noch nicht gefaßt worden, jedoch hat auf eine Anfrage des betreffenden Comités die Provinzialverwaltung sich dahin schlüssig gemacht, daß zunächst nur eine durchgehende Linie in der rechtsseitigen Niederung etwa von Schadewinkel bis Rundewiese im Anschluß an Marienwerder als ausbauwürdig in Betracht zu ziehen sei. Weitere Prüfung ist auch für diese Linie vorbehalten worden.

© **[Kaufmännischer Verein von 1870.]** Im „Kaiserhof" hielt gestern der Verein einen Discussions-Abend ab, bei dem zunächst der Vorsitzende, Herr Kaufmann Haak, das bereits erwähnte Jubiläums-Rundschreiben des ost- und westpreußischen Verbandes der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung verlas, das sehr freundlich aufgenommen wurde. Die Bestrebungen der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung sollen fortan in den Sitzungen des Vereins öfter zur Sprache gebracht werden. Es folgte dann die Discussion vorliegender Fragen. Eingehende Besprechung unter Theilnahme des juristischen Rathgebers des Vereins, Herrn Rechtsanwalts Sternberg, fand dabei das Wechselrecht. Ferner wurde die Frage ventilirt, ob ein Kaufmann verpflichtet sei, die in seinem Schaufenster ausgestellte, mit einer Preisnotirung versehene Waare zu dem angegebenen Preise zu verkaufen oder ob er diese Gegenstände nur als Decoration oder als Muster behandeln und den Verkauf verweigern kann. Die Meinungen der Redner darüber gingen erheblich auseinander, doch kamen sie darin zusammen, daß ein reelles Geschäft auch die im Schaufenster befindlichen Waaren für den dabei notirten Preis verkaufen werde. Am 16. d. M. soll eine Generalversammlung des Vereins stattfinden.

* **[Feuer.]** Gestern Abend wurde die Feuerwehr nach dem Hause Hundegasse Nr. 50 gerufen, wo in einem Raum des Hintergebäudes einige Kleidungsstücke in Brand gerathen waren. Das unbedeutende Feuer wurde schnell beseitigt.

Aus der Provinz.

S. Weichselmünde, 9. März. An dem Anlegeplatz der Dampfböte hierselbst wird von der Actien-Gesellschaft „Weichsel" eine **größere neue Anlegebrücke** gebaut. Während der Bauzeit dient eine provisorische Brücke zur Aufrechterhaltung des nothwendigen Verkehrs, da bis zur Fertigstellung der umfangreichen Uferbefestigungsarbeiten wegen, wohl noch längere Zeit vergehen dürfte. Nur zu leicht wird man bei dieser Gelegenheit an die Uferzustände längs des ganzen Dorfes erinnert, welche derart sind, daß sie schon im Interesse der öffentlichen Sicherheit einmal einer gründlichen Verbesserung bedürften. Hauptsächlich durch den regen Dampfbootsverkehr auf der Weichsel werden die Ufer so unterwaschen und abgespült, daß der dem öffentlichen Fußverkehr dienende Weg daselbst oft nur mit Gefahr zu passiren ist. Obgleich die einzelnen Grundbesitzer verpflichtet sind, für die Instandhaltung des Weges und die Befestigung des Ufers zu sorgen, so ist es diesen meist in ganz bescheidenen Verhältnissen lebenden Hauseigenthümern bei der Kostspieligkeit solcher Anlagen unmöglich, ihren Verpflichtungen so nachzukommen, wie es die öffentliche Sicherheit erfordert. Beihilfen zur Uferbefestigung, mehrfach erbeten, sind bis jetzt nicht gewährt worden.

L. Zoppot, 10. März. Der Gärtnerei- und Villenbesitzer Herr Franz Dittmann hat seine in der Bismarckstraße gelegene Baustelle für 16 Mk. pro Qu.-Meter an eine Dame verkauft und behufs Verlegung seines Geschäfts das an der See- und Haffnerstraßenecke gelegene Grundstück des Herrn Lubowski für den Preis von 55 000 Mk. gekauft. An Stelle des kleinen Häuschens wird eine zierliche Villa treten.

δ Zoppot, 10. März. Ein **Brieftäuberich**, dem Herrn J. in Zoppot gehörig, der schon zweimal die Tour von Zoppot nach Posen hin und zurück gemacht hatte, war das letzte Mal ausgeblieben; jetzt, nach ca. **neun Monaten**, ist er wieder angekommen, suchte sofort seinen alten Schlag auf und fand dort auch sein früher innegehabtes Nest wie seine frühere Täubin, obwohl sich dieselbe in ihrer Trostlosigkeit über die lange Abwesenheit des Gemahls einem anderen Täuberich zugesellt hatte. Wahrscheinlich ist der jetzt heimgekehrte Schnellflügler unterwegs in einen fremden Taubenschlag gerathen und dort so lange gefangen gehalten worden.

Marienburg, 9. März. Seit einiger Zeit ist man mit **Abbruchsarbeiten im östlichen Flügel des Schlosses** beschäftigt. Sobald das Dach des sogenannten kleinen **Magazins** vollständig abgebrochen sein wird, soll mit den **Vorkehrungen** zur Errichtung des neuen Daches begonnen werden. — Das erst kürzlich aus dem Besitz der **Marienburger Privatbank** D. Martens für 86 000 Mk. an **Gerhard Regehr** in Budisch übergegangene, zu Budisch belegene, 5 Hufen große Grundstück hat Gustav Fersen daselbst für ca. 105 000 Mk. erworben. (Mar. Bl.)

ƒ Graudenz, 9. März. In der heute hier unter Vorsitz des Herrn Schelske stattgefundenen Versammlung zur Besprechung über **Gründung einer Obstverwerthungs-Genossenschaft**, welcher auch Herr Oberamtmann v. Kries-Roggenhausen, Landtagsabgeordneter Witt-Nebrau und Herr Evers, Wanderlehrgärtner der Landwirthschaftskammer, beiwohnten, waren die Vereine Eichenkranz, Dragaß, Podwitz-Lunau, Rehden A und B, Dombrowken, Lessen, Marienwerder und Nebrau vertreten. Sämmtliche Anwesende waren der Ansicht, daß die Gründung einer Obstverwerthungs-Genossenschaft (Verkauf guten Tafelobstes und Verarbeitung des minderwerthigen Obstes zu Marmeladen, Gelees und Obstweinen) zu empfehlen sei. Als Sitz der Genossenschaft wurde Graudenz in Aussicht genommen. Betont wurde mehrfach, daß nur bei Betheiligung von mindestens 100—150 Genossen ein derartiges Unternehmen lebensfähig sein würde. Es wurde eine Commission gewählt, welche in den einzelnen Vereinsbezirken die Quantität des producirten Obstes feststellen und in etwa 14 Tagen eine weitere Versammlung einberufen soll.

△ **Tuchel, 9. März.** Am 11. März wird der erste Director der Nordischen Elektricitäts-Actiengesellschaft zu Danzig, Herr M a r x, im hiesigen Stadtverordneten-Saale einen Vortrag über die **Einführung der elektrischen Beleuchtung** in kleinen Städten halten. Außer den städtischen Körperschaften sind die sämmtlichen Spitzen der hiesigen Behörden, sowie die Vertreter der größeren industriellen Betriebe hierzu eingeladen worden. — Der heutige **Jahrmarkt** ist von Käufern und Verkäufern ziemlich lebhaft besucht worden; recht flau gestaltete sich jedoch das Geschäft auf dem Viehmarkte, wo meistens nur Pferde aufgetrieben waren.

Dt. Krone, 9. März. Zur Deckung des hiesigen **Communalsteuerbedarfs** werden im Etatsjahre 1898/99 erhoben werden 200 Proc. Zuschlag zur Einkommen- und 175 Proc. Gebäude-, Gewerbe- und Grundsteuer.

Strasburg, 8. März. Nachstehende originelle **Warnungstafel** hat einer der Karbowoer Ansiedler an einem über sein Land führenden Fußsteig anbringen lassen: „Wer künftig diesen Steug betritt zahlt auf der Stell zehn Groschen. Und wer kein Geld nicht hat, dem wird Am Leib es abgedroschen."

Königsberg, 9. März. Die **Landwirthschaftskammer** für die Provinz Ostpreußen trat heute zu einer Sitzung zusammen. Die Kammer wurde durch den Oberpräsidenten Grafen Bismarck begrüßt. Zu **Ehrenmitgliedern** werden vorgeschlagen: Präsident v. Baumbach, Präsident Simson und Feuersocietätsdirector v. Klitzing. Gegen Herrn v. Klitzing erhob Herr Käswurm-Ballgarden Widerspruch. Es erfolgte Zettelwahl, die 29 Stimmen dafür, 29 dagegen ergiebt. Die Wahl des Herrn v. Klitzing ist somit mit Stimmengleichheit a b g e l e h n t. Den ersten Punkt der Verhandlungen soll die Stellungnahme **zum masurischen Schifffahrtskanal** bilden.

* Das gräflich **Dohna'sche Haus hat Trauer erhalten.** Graf Achatius Manfred D o h n a, der zweite Sohn des Oberhofjägermeisters Grafen Richard und seiner Gemahlin Gräfin Amalie Dohna-Malmitz ist in Meran gestorben. Graf Manfred D. stand im 23. Lebensjahre; er war am 11. Juli 1875 zu Cöllmen geboren. Schon vor etwa zwei Jahren, am 23. Juni 1896, starb den gräflichen Herrschaften ein Sohn, Graf Hubertus D., im Alter von 18 Jahren. Jetzt haben sie nur noch einen Sohn, überhaupt nur das eine Kind, der Lieutenant im Gardes du Corps-Regiment ist und im 26. Lebensjahre steht.

Zuschriften an die Redaction.

In der vorigen Woche brachte die „Danziger Ztg." die nunmehr endlich erlassenen Ausführungsbestimmungen des Bundesrathes betreffend die Trennung derjenigen Räume, in welchen Naturbutter feilgehalten wird, von denjenigen, in welchen Margarine verkauft wird. (§ 4 des Reichsgesetzes vom 15. Juni 1897.)

Auf die Ausführungsbestimmungen dieses § 4, welcher als letzter der Paragraphen des Reichsgesetzes vom 15. Juni 1897 betreffend den Verkehr mit Butter, Käse, Schmalz und deren Ersatzmitteln am 1. April cr. in Kraft tritt, haben viele Tausend Groß- und Kleinhändler mit Sehnsucht gewartet. Hing doch vielfach die Existenz so manchen kleinen Kaufmanns von der Auslegung dieses § 4 ab, wobei es sich für den Verkäufer von Butter und Margarine um die Frage handelte: Wird der Bundesrath unter „getrennten Verkaufsräumen" verstehen, daß für Butter einerseits, für Margarine anderseits je ein Lokal mit separatem Eingang geschaffen wird, oder wird ein Theilen resp. Abtheilen durch eine Bretterwand im Verkaufslokal selbst genügen, um den gefährlichen Stoff, „Margarine" genannt, von der Naturbutter fern zu halten?

Die soeben erlassenen Ausführungsbestimmungen zeigen nun allerdings, daß der Bundesrath sich der letzteren Auffassung angeschlossen hat, immerhin kann man es nicht gutheißen, daß diese Bestimmungen erst jetzt bekannt gemacht werden. Bei genügendem Verständniß für das Wohl und Wehe des kleinen Geschäftsmannes hätten diese Bestimmungen bereits vor Monaten erlassen werden müssen. Zahllose Detaillisten haben wegen dieses § 4 in banger Sorge geschwebt. Viele haben sich bereits Pläne und Kostenanschläge zum Durchbruch eines zweiten Einganges für ihr Geschäftslokal machen lassen. Anderen wäre es wegen Raummangels unmöglich gewesen, einen zweiten Eingang zu schaffen, und dieselben wurden somit vor die Frage gestellt: „Führe ich Naturbutter weiter oder Margarine?"

Da die Bestimmungen vom grünen Tisch lange auf sich warten ließen, so haben viele Händler zu dieser Frage bereits Stellung genommen und beschlossen, Naturbutter nicht weiter zu führen, wohl aber Margarine. Warum? Sehr einfach, weil sie mehr an letzterer verdienen und dieselbe haltbarer ist, als Naturbutter. Da nun ferner sogar der Kleinhändler einen Geduldsfaden hat, welcher zuweilen reißt, so wurde er des Wartens auf jene Ausführungsbestimmungen müde, faßte seinen Entschluß und sagte: „Naturbutter raus!"

Durch solchen Entschluß wird der Agrarier, zu dessen Schutze ja doch das Gesetz gemacht ist, kaum erfreut werden.

Da nun das gesammte Reichsgesetz mit Ausnahme des angeführten § 4 bereits seit dem 1. Oktober v. Js. in Kraft ist, so kommen wir zu der Frage: Haben sich die Hoffnungen der Agrarier erfüllt und welche Segnungen hat das Gesetz überhaupt bis jetzt gebracht?

Die ursprünglichen Hoffnungen der Agrarier waren auf die gänzliche Vernichtung des Margarine-Geschäftes gerichtet, das bewiesen die Bestrebungen, der Margarine eine möglichst ekelerregende Farbe zu geben. Diese Hoffnungen haben sich allerdings nicht erfüllt, jedoch war das Bestreben der Agrarier klar und offenkundig genug, ein Bestreben, welches nicht nur darauf abzielte, die Butterverfälschung und den Betrug zu verhindern, sondern auch einen Concurrenten zu vernichten und ein gesundes, schmackhaftes und billiges Volksnahrungsmittel, die Margarine, verschwinden zu lassen. Das Gesetz kam in seiner jetzigen Fassung zu Stande und ist wahrlich nicht von Wohlwollen für die Margarine-Fabrikanten und deren Fabrikat erfüllt. Trotzdem könnte es den Anschein haben, als sei solches der Fall gewesen, wenn man die bisherige Wirkung des Gesetzes sieht, und niemand wird uns ein schadenfrohes Lächeln darüber als Sünde anrechnen.

Gleich der § 2 des Gesetzes, welcher aus technisch-praktischen Gründen von den Fabrikanten bereits vor dem 1. Oktober befolgt wurde, diente dem ganzen Margarinegeschäft nur zur Reclame. Danach müssen die für Margarine bestimmten Gefäße mit einem rothen Streifen versehen sein.

Als die ersten dieser Sendungen im vorigen Sep-

tember hier eintrafen und auf offenen Wagen durch die Straßen gefahren wurden, erregten die sauberen, mit dem rothen Streifen versehenen Kübel die allgemeine Aufmerksamkeit und den ungetheilten Beifall der Passanten, während früher den einfarbigen Holzkübeln kaum ein Mensch nachgesehen hatte. Kurz — die Reclame war gemacht.

Aber auch ein Theil der weiteren Bestimmungen des Gesetzes — Plakate in den Geschäften mit „Verkauf von Margarine", Umhüllungspapier u. s. w. — dienten nur zur Reclame. Denn jetzt endlich beschäftigt sich die sogenannte bessere Bevölkerung mit der Frage: Was ist denn eigentlich Margarine? Die allgemeine Antwort lautet: Ein butterähnlicher Fettstoff, der zum mindesten mit derselben Sorgfalt und Sauberkeit hergestellt wird, wie die Naturbutter. Die Antwort des Chemikers wird auch nur günstig lauten. Es führt die „Norddeutsche Volksztg." vom 25. Febr. cr. das Resultat einer Analyse von Margarine wie folgt an: „Uns liegt eine Analyse vor, die das Lebensmittel-Untersuchungsamt in M.-Gladbach vorgenommen hat, nach derselben enthielt bessere Margarine aus der Fabrik van den Berghs in Cleve an Fett 90,24 Proc., Wasser 7,30 Proc., Käsestoff 1,56 Proc., Salz 0,90 Proc. Zu einem ganz ähnlichen Resultat über Margarine aus derselben Fabrik gelangte der bekannte Gerichtschemiker Dr. Bischoff in Berlin; während dieser als Autorität in seinem Fache geltende Gelehrte bei Naturbutter feiner Qualität an Fett 84,96 Proc., Wasser 11,78 Proc., Käsestoff 2,11 Proc., Salz 1,06 Proc., bei Naturbutter mittlerer Qualität an Fett 80 Proc., Wasser 12 Proc., Käsestoff 6 Proc., Salz 2 Proc. constatirte."

Solche Zahlen sprechen und es ist die Thatsache unumstößlich, daß Margarine ein gesundes, nahrhaftes, sauber hergestelltes, einwandfreies und billiges Nahrungsmittel ist. Daß diese Wahrheit sich mehr und mehr in beschleunigtem Tempo Bahn bricht, daß ist eine Wirkung des Gesetzes, welche die Schöpfer desselben weder gewollt noch vorausgesehen haben.

Thatsächlich hat sich denn auch der Consum von Margarine seit dem 1. Oktober v. J. bedeutend gehoben, wobei wieder als ein sprechendes Moment hervorzuheben ist, daß die Landleute ganz hervorragende Consumenten von Margarine sind. Naturbutter wird zur Stadt gebracht und Margarine heimgenommen und dort munter verspeist. Aber geschimpft muß auf diesen „Giftstoff" werden.

Nun dem Fabrikanten kann es recht sein, wenn seine Waare nur gekauft wird.

Als segensreiche Wirkung des Gesetzes kann es bezeichnet werden, wenn dadurch die Butterfälschung und der Betrug verhindert wird. Dem Margarinefabrikanten kann es nur erwünscht sein, wenn sein Fabrikat unter richtiger Flagge segelt und nicht als Naturbutter verkauft wird.

Es gehört nicht hierher, über die Wirkung anderer Gesetze, bei welchen die Agrarier Pathe gestanden haben, zu sprechen. Wenn jedoch jene und die etwa folgenden aus der Fabrik der Herren Agrarier hervorgegangenen Gesetze eine ähnliche Wirkung haben, wie das besprochene Margarinegesetz bisher gehabt hat, so wünschen wir Glück zur weiteren Fabrikation und rufen: Vivat sequens!

Hermann Dalitz u. Co.,
Generaldepositäre der Van den Berghs Margarine-Gesellschaft m. b. H.
Cleve. Rotterdam. Brüssel. London.

Handelstheil.

(Fortsetzung.)

Schiffs-Nachrichten.

Kopenhagen, 7. März. Das Schiff „De 5 Söskende" aus Mariager ist gestern während Schneesturmes bei Fjellerup gestrandet und voll Wasser. Besatzung gerettet. — Die Bark „Gefion" aus Christiania, von Dröbak nach Rostock, gerieth gestern Nachmittag auf dem Middelgrund fest, wurde aber später von einem Switzerdampfer wieder ab- und auf die hiesige Rhede gebracht.

Frederikshavn, 7. März. Der Schooner „Urania" aus Trönse, von Nakskow nach Christiania mit Gerste, ist auf Läsö gestrandet und leck.

Newyork, 9. März. (Tel.) Der Bremer Schnelldampfer „Kaiser Wilhelm der Große", von Bremen kommend, ist hier und der von Hamburg kommende dortige Postdampfer „Galicia" in St. Thomas eingetroffen.

Getreidezufuhr per Bahn in Danzig.

Danzig, 10. März. Inländisch 29 Waggons: 1 Bohnen, 1 Gerste, 2 Hafer, 10 Roggen, 15 Weizen. Ausländisch 36 Waggons: 2 Erbsen, 8 Gerste, 7 Kleie, 1 Lupinen, 1 Oelkuchen, 1 Roggen, 14 Weizen, 2 Wicken.

Börsen-Depeschen.

Hamburg, 9. März. Getreidemarkt. Weizen loco fest, holsteinischer loco 185 bis 195. — Roggen fest, mecklenb. loco 140 bis 148, russischer loco ruhig, 112. — Mais 97. — Hafer behauptet. — Gerste fest. — Rüböl ruhig, loco 53,00. — Spiritus behpt., per März 21¼, per März-April 21⅛, per April-Mai 21, per Mai-Juni 21. — Kaffee ruhig, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum schwach, Standard white loco 5,25 Br. — Trübe.

Wien, 9. März. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 11,90 Gd., 11,91 Br. — Roggen per Frühjahr 8,80 Gd., 8,82 Br. — Mais per Mai-Juni 5,65 Gd., 5,66 Br. — Hafer per Frühjahr 6,90 Gd., 6,91 Br.

Wien, 9. März. (Schluß-Course.) Oesterr. 4⅕% Papierr. 102,50, do. Silberr. 102,40, do. Goldr. 122,90, do. Kronenr. 102,65, ungar. Goldr. 122,00, do. Kronen-Anleihe 99,50, österr. 60 Loose 144,25, türk. Loose 57,60, Länderbank 217,00, österr. Creditb. 363,25, Unionsbank 299,75, ungarische Creditbank 380,00, Wiener Bankverein 270, Buschtier. 569,50, Elbethalbahn 261,75, Ferd. Nordbahn 3450, österr. Staatsbahn 341,25, Lemberg-Czernowitz 301,00, Lombarden 79,25, Nordwestbahn 247,50, Pardubitzer 210,50, Alp.-Montan 151,50, Tabak-Act. 132,50, Amsterdam 99,60, Deutsche Plätze 58,75, Lond. Wechsel 120,30, Pariser Wechsel 47,55, Napoleons 9,53, Marknoten 58,75, russ. Banknoten 1,27½, bulgar. (1892) 112,25, Brüxer 280,00, Tramway 505,50.

Pest, 9. März. Productenmarkt. Weizen loco ruhig, per Frühjahr 12,02 Gd., 12,03 Br., per September 9,06 Gd., 9,07 Br. Roggen per Frühjahr 8,51 Gd., 8,53 Br. Hafer per Frühjahr 6,51 Gd., 6,53 Br. Mais per Mai-Juni 5,37 Gd., 5,38 Br. — Wetter: Trübe.

Amsterdam, 9. März. Getreidemarkt. Weizen auf Termine unverändert, do. Mai 229. — Roggen loco unverändert, do. auf Termine fester, per März 136, per Mai 133, per Oktober 123. — Rüböl loco 28, do. per Mai 26⅛, do. per Herbst 23⅞.

Paris, 9. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen behpt., per März 28,65, per April 28,60, per Mai-Juni 28,35, per Mai-Aug. 27,60. — Roggen ruhig, per März 17,30, per Mai-August 17,00. — Mehl behpt., per März 61,60, per April 61,50, per Mai-Juni 60,85, per Mai-August 59,30. — Rüböl behpt., per März 53,00, per April 53,25, per Mai-August 54,00, per Sept.-Dezbr. 54,25. — Spiritus behpt., per März 44,75, per April 44,50, per Mai-August 43,75, per Sept.-Dezbr. 39,75. — Wetter: Bewölkt.

Paris, 9. März. (Schluß-Course.) 3% franz. Rente 104,30, 5% ital. Rente 94,10, 3% portug. Rente 19,60, 4% Russen 94 68,62, 3½% russische Anleihe 102,10, 3% Russen 96 97,25, 4% spanische äußere Anleihe 57¾, convert. Türken 22,35, Türken-Loose 109,00, 4% türk. Priorit.-Oblig. 1890 474, türk. Tabak 287, österr. Staatsbahn 730, B. de France 3530, Banque de Paris 920, Banque Ottomane 554,00, Credit Lyonn. 861, Debeers 690, Lagl. Estat. 80, Rio Tinto-Actien 706, Robinson-Actien 203,00, Suezkan.-Actien 3500, Privatdiscont 1⅞, Wechsel Amsterdam kurz 207,18, Wechsel auf deutsche Plätze 122 9/16, Wechsel auf Italien 5, Wechsel London kurz 25,29, Cheques auf London 25,31, do. Madrid kurz 360,40, Cheques a. Wien kurz 208,12, Huanchaca 43,00.

London, 9. März. (Schlußcourse.) Engl. 2¾% Consf. 111 11/16, 3% Reichsanleihe 96¾, 5% argent. Goldanleihe 89¼, 4½% äußere Argentin. 67½, 6% fund. argent. Anleihe 87⅞, brasilianische 89er Anleihe 57½ flau, 5% Chinesen 100½, 3½% Aegypter 104¼, 4% unif. Aegypter 107¾, griechische 81. Anleihe 38½, do. 87. Monopol-Anleihe 41, 4% Griechen 1889 32½, 3½% Rupees 63½, italienische 5% Rente 92¾, 6% consol. Mexikaner 98, Neue 93. Mexikaner 96, 4% 89er Russen 2. Serie 104, 4% Spanier 57¾, convert. Türken 22, 4¼% Trib.-Anleihe 109½, 4% ungarische Goldrente 102, Ottomanbank 12, Anatolier 93, Anaconda 5⅛, de Beers neue 28⅛, Incand. neue 0,30, Rio Tinto neue 28, Lombarden 7½, Canada Pacific 86⅛, Central-Pacific 12½, Chicago Milwaukee 95⅛, Denver Rio Pref. 47¼, Louisville und Nashville 53½, Newy. Ontario 15⅜, Norf. West Pref. neue 48, North. Pac. 63½, Union Pacific 28⅝, Platzdiscont 3, Silber 25⅛.

London, 9. März. Getreidemarkt. (Anfangsbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 20 010, Gerste 16 320, Hafer 50 050 Qrts.

Weizen und Mais stetig, Gerste fest, Hafer unverändert, Mehl fest aber ruhig. Angekommene Weizenladungen ruhig aber stetig. Schwimmendes Getreide fest aber ruhig.

London, 9. März. An der Küste 1 Weizenladung angeboten. — Wetter: Bewölkt.

London, 9. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Sämmtliche Getreidearten ruhig, Preise unverändert, Mehl und Gerste fest. Schwimmendes Getreide unverändert, schwimmende Gerste und Mais fest.

Chicago, 8. März. Weizen setzte etwas höher ein und konnte sich anfangs auf bedeutende Abnahme der Vorräthe an den Seeplätzen gut behaupten. Dann trat auf Zunahme der Eingänge eine Reaction ein, worauf später eine abermalige Erholung folgte. Schluß behauptet. — Mais konnte sich im Einklang mit Newyork durchweg behaupten. Schluß stetig.

Newyork, 9. März. Wechsel auf London i. G. 4,81, Rother Weizen loco 1,08, per März 1,06½, per Mai 1,01, per Juli 0,92¼, Nachbörse unverändert. — Mehl loco 4,00. — Mais per Mai 35⅛. — Zucker 3⅝.

Central-Viehhof in Danzig.

Auftrieb vom 10. März.

Bullen 10 Stück. 1. Vollfleischige Bullen höchsten Schlachtwerths 27—29 M., 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere Bullen — M., 3. gering genährte Bullen — M. Ochsen 10 Stück. 1. vollfleischige ausgemästete Ochsen höchsten Schlachtwerths bis 6 Jahren 27—28 M. 2. junge fleischige, nicht ausgemästete, ältere ausgemästete Ochsen 24—25 M., 3. mäßig genährte junge, gut genährte ältere Ochsen — M., 4. gering genährte Ochsen jeden Alters — M. — Kühe 6 Stück. 1. vollfleischige ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwerths — M., 2. vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths bis zu 7 Jahren 23—25 M., 3. ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte Kühe und Kalben — M., 4. mäßig genährte Kühe und Kalben — M., 5. gering genährte Kühe und Kalben 16—18 M. Kälber 90 Stück. 1. feinste Mastkälber (Vollmilch-Mast) und beste Saugkälber — M., 2. mittl. Mastkälber und gute Saugkälber 32—34 M., 3. geringe Saugkälber 27—30 M., 4. ältere gering genährte Kälber (Fresser) — M. Hammel 35 Stück. 1. Mastlämmer und junge Masthammel — M., 2. ältere Masthammel 20—22 M., 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) — M. Schweine 160 Stück. 1. vollfleischige Schweine im Alter bis zu 1¼ Jahren 44—45 M., 2. fleischige Schweine 42—43 M., 3. gering entwickelte Schweine, sowie Sauen u. Eber 38—40 M., 4. ausländische Schweine — M. — Ziegen —. Alles pro 100 Pfund lebend Gewicht. Geschäftsgang: mittelmäßig.

Direction des Schlacht- und Viehhofes.

Productenmärkte.

Königsberg, 9. März. (Hugo Pensky.) **Weizen** per 1000 Kilogr. hochbunter 725 Gr. mit Auswuchs 183 M bez., bunter 735 Gr. 173 M bez., rother russ. 760 Gr. 161 M 721 Gr. Kubanka- bes. 152 M, gelb 745 Gr. 158 M bez. — **Roggen** per 1000 Kilogr. inländ. 723—750 Gr. 133 M, mit Anfuhr 732 Gr. 132,50 M, vom Boden 720 Gr. 131,50 M per 714 Gr. — **Gerste** per 1000 Kilogr. große russ. 101,50 M bez., kleine russ. 98 M bez. — **Hafer** per 1000 Kilogr. inländ. 123, 132, 135 M bez. — **Erbsen** per 1000 Kilogr. Victoria russ. 150 M bez., weiße russ. 115 M bez., Futter- russ. 105 M bez. — **Bohnen** per 1000 Kilogr. Pferde- mack 114 M bez. — **Wicken** per 1000 Kilogr. 116, 118, mack schimmlig 70, halbgr. bes. 114 M bez. — **Weizenkleie** per 1000 Kilogr. dünn russ. 78,50, mittel russ. 80 M bez. — **Kleesaat** roth russ. 32, 33, 34, 34,50, ab Boden 34,50 M per 50 Kilogr. bez.

Kaffee.

Hamburg, 9. März. Kaffee. (Nachmittags-Bericht.) Good average Santos per März 29,50, per Mai 29,75, per Sept. 30,50, per Dez. 31,00.

Amsterdam, 9. März. Java-Kaffee good ordinary 35,00.

Havre, 9. März. Kaffee. Good average Santos per März 36,00, per Mai 36,00, per Septbr. 36,75. Behauptet.

Zucker.

Magdeburg, 9. März. Kornzucker excl. 88 % Rendem. 10,10—10,30. Nachproducte excl. 75 % Rend. 7,45—7,85. Still. Brodraffinade I. 23,25, Brodraffinade II. 23,00. Gem. Raffinade mit Faß 23,12½ bis 23,50. Gem. Melis I. mit Faß 22,75. Ruhig. Rohzucker I. Product Transito f. a. B. Hamburg per März 9,27½ Gd., 9,32½ Br., per April 9,30 Gd., 9,32½ Br., per Mai 9,40 Gd., 9,42½ Br., per Juni 9,45 Gd., 9,47½ Br., per Okt.-Dezbr. 9,40 Gd., 9,45 Br. Still.

Hamburg, 9. März. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Product Basis 88 % Rendem. neue Usance, frei an Bord Hamburg per März 9,25, per April 9,27½, per Mai 9,37½, per Juli 9,50, per Aug. 9,57½, per Okt. 9,35. Matt.

Fettwaaren.

Bremen, 9. März. Schmalz. Fest. Wilcox 29 Pf., Armour shield 29 Pf., Cudahy 29¾ Pf., Choice Grocery 29¾ Pf., White label 30 Pf. — Speck. Fest. Short clear middl. loco 29 Pf.

Hamburg, 8. März. Schmalz, Squire in Tierces 30,00 M, in Firkins a 112 Pfd. 30,05 M, Pure Lard Kingan 30,00 M unverzollt.

Antwerpen, 8. März. Schmalz ruhig, März 64,25, April 65,25, Mai 66,25, Juni 67,25. — Speck unveränd., Bacns 68—77 M, Short middles 74 M, Mai 75 M. — Terpentinöl unveränd. 65,75 M, April-Juli 66,25 M, Sept.-Dezbr. 67, span. 64,50 M.

Spiritus.

Berlin, 9. März. Spiritus. Loco ohne Faß (50er) — M bez.

Loco ohne Faß (70er) 42,20 M bez. (— 0,10 M.)
Zugeführt waren — Liter 50er.
" " 70 000 " 70er.

Stettin, 9. März. Spiritus loco 41,90 M bez.

Petroleum.

Bremen, 9. März. Raff. Petroleum. (Schlußbericht.) Loco 5,40 Br.

Antwerpen, 9. März. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loco 15⅝ bez. u. Br., per März 15⅝ Br., per April-Mai 15⅝ Br. Weichend.

Wolle und Baumwolle.

Bremen, 9. März. Baumwolle. Ruhig. Upland middl. loco 32¼ Pf.

Eisen.

Glasgow, 9. März. (Schluß.) Roheisen. Mixed numbers warrants 46 sh. 3 d. Warrants Middlesborough III. 40 sh. 6 d.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 9. März. Wind: S.

Gesegelt: Riga (SD.), Korff, London, Zucker. — Ella (SD.), Erichsen, Kopenhagen, Getreide u. Güter.

10. März. Wind: S.

Gesegelt: Adlershorst (SD.), Andreis, Antwerpen, Getreide. — Elbe (SD.), Krellenberg, Rotterdam, Holz. — Magdalena, Rohwer, Stockholm, Oelkuchen und Rübenschnitzel.

Nichts in Sicht.

Einlager Kanalliste vom 9. März.

Schiffsgefäße.

Stromauf: 8 Gabarren mit diversen Gütern. — D. „Robert", Danzig, 5 Fastagen, Rud. Asch, Thorn.

Stromab: D. „Weichsel", Thorn, div. Güter, Johs. Ick, Danzig. — D. „Bromberg", Thorn, div. Güter, Ferd. Krahn, Danzig.

Thorner Weichsel-Rapport v. 9. März.

Wasserstand: 2,00 Meter.
Wind: OSO. Wetter: kalt.
Stromab:

Von Thorn nach Danzig: 1 Güterdampfer, Friedrich. Asch, Stückgüter.

Bank- und Versicherungswesen.

* [Aus dem Verwaltungsbericht der Reichsbank für das Jahr 1897.] Der Gesammtumsatz der Reichsbank betrug im verflossenen Jahre 142 110 610 900 Mk., gegen das Vorjahr mehr 10 611 417 600 Mk. An Banknoten sind durchschnittlich 1 085 704 000 im Umlauf und mit 80,27 Proc. durch Metall gedeckt gewesen. Im Giroverkehr hat der Umsatz rund 119 057 Millionen betragen. An Zahlungsanweisungen wurden 6799 Stück über 122 631 361 Mk. ertheilt. Wechsel wurden gekauft oder zur Einziehung übernommen 4 268 291 Stück über 7 681 135 706 Mk., darunter befanden sich 358 890 Platzwechsel über 926 126 389 Mk., welche für Rechnung der Girokunden kostenfrei eingezogen worden sind. An Lombard-Darlehen wurden ertheilt 1 552 955 720 Mk. und es blieben am Schluß des Jahres 1897 ausgeliehen 172 669 070 Mk. Der Gesammtgewinn hat für das Jahr 1897 betragen 32 699 102 Mk. Von dem Reingewinn von 19 396 831 Mk. erhalten: die Antheilseigner 3½ Proc. von 120 Mill. Mk. und von dem Ueberreste von 15 196 831 Mk. die Reichskasse 9 897 623 Mk., die Antheilseigner 5 299 208 Mk.

Berliner Fondsbörse vom 9. März.

Der Kapitalsmarkt war ziemlich fest und ruhig für heimische solide Anlagen mit Einschluß der Reichsanleihen und Consols. Fremde Fonds zumeist behauptet; Italiener fester. Der Privatdiscont wurde mit 2¾ Proc. notirt. Auf internationalem Gebiet gingen österreichische Creditactien in abgeschwächter Haltung um. Franzosen und Lombarden nach schwachem Beginn befestigt; italienische Bahnen behauptet. Inländische Eisenbahnactien ziemlich fest und ruhig. Bankactien ziemlich fest. Industriepapiere ziemlich fest; Montanwerthe wenig verändert.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	3½	103.90
do. do.	3½	103.80
do. do.	3	97.10
Consolidirte Anleihe	3½	103.80
do. do.	3½	103.80
do. do.	3	98.20
Staats-Schuldscheine	3½	100.10
Ostpreuß. Prov.-Oblig.	3½	100.50
Westpr. Prov.-Oblig.	3½	100.75
Danziger Stadt-Anleihe	4	—
Landsch. Centr. Pfdbr.	3½	101.10
Ostpreuß. Pfandbriefe	3½	100.50
Pommersche Pfandbr.	3½	101.30
Posensche neue Pfdbr.	4	102.10
do. do.	3½	100.50
Westpreuß. Pfandbriefe	3½	101.25
do. neue Pfandbr.	3½	101.00
Westpreuß. Pfandbriefe	3	92.90
Posensche Rentenbriefe	4	104.00
Preußische do.	4	104.00
do. do.	3½	101.00

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	104.10
do. Papier-Rente	4⅕	102.60
do. do.	4⅕	102.60
do. Silber-Rente	4⅕	102.25
Ungar. Staats-Silber	4½	101.00
do. Eisenb.-Anleihe	4½	101.90
do. Gold-Rente	4	103.50
Russ.-Engl.-Anl. 1880	4	104.00
do. Rente 1883	6	—
do. Rente 1884	5	—
do. Anleihe von 1889	4	—
do. 2. Orient-Anleihe	5	—
do. 3. Orient-Anleihe	5	—
do. Nicolai-Oblig.	4	—
do. 5 Anl. Stiegl.	5	—
Poln. Liquidat. Pfdbr.	4	—
Poln. Pfandbriefe	4½	101.00
Italienische Rente	4	94.20
do. neue steuerfr.	4	93.80
do. am. S 3u.4. 20 % St.	4	—
Pester Commerz.-Pfdbr.	4	99.75
Rumän. amort. Anleihe	5	101.10
Rumänische 4 % Rente	4	94.75
Rum. amortis. 1894	4	94.90
Türk. Admin.-Anleihe	5	96.70
Türk. conv. 1 % Anl. La. D	1	22.05
do. Consol de 1890	4	—
Serbische Gold-Pfdbr.	5	94.00
do. Rente	4	62.00
do. neue Rente	5	—
Griech. Goldanl. v. 1893	fr.	36.40
Mexic. Anl. äuß. v. 1890	6	99.20
do. Eisenb. St.-Anl.	5	97.00
Röm. II—VIII Ser. (gar.)	4	95.50
Römische Stadt-Oblig.	4	96.10
Argentinische Anleihe	fr.	79.40
Buenos Ayres Provinz.	fr.	—

Hypotheken-Pfandbriefe.

Danz. Hypoth.-Pfdbr.	4	—
do. do. do.	3½	—
Dtsch. Grundsch. V—VI.	4	103.20
do. do.	3½	99.00
do. uk. b. 1906 S. VII/VIII	3½	99.80
Hamb. Hypothek.-Bank	4	100.20
do. do.	3½	98.10
do. unkündb. b. 1900	4	100.80
do. do. b. 1905	3½	99.75
Meininger Hyp.-Pfdbr.	4	100.80
do. do. neue	4	—
Nordd. Grd.-Cd.-Pfdb.	4	100.00
do. IV. Ser. unk. v. 1903	4	101.50
Pm. Hyp.-Pfdbr. neugar.	4	—
III., IV Em.	4	—
V., VI. Em.	4	100.50
VII., VIII. Em.	4	102.00
IX. u. X. bis 1906 unk.	4	103.25
II. u. III. bis 1906 unk.	3½	100.00
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	4½	116.10
Pr. Centr.-Bodcr. 1900	4	101.00
do. do. 1886/89	3½	96.80
do. 1894 unk. v. 1900	3½	99.00
do. Comml.-Obl.	3½	98.75
P. Hyp.-A.-B. XV.-XVII.	4	101.00
do. do. XIX.-XX. unk. bis 1905	4	103.30
P. Hyp.-A.-B. XIII.-XIV.	3½	99.00
P. Hyp. A.-B. XXI.-XXII. unk. bis 1905	3½	99.80
Pr. Hyp.-B.-A.-G.-C.	4	101.90
do. do. do.	3½	98.30
Stettiner Nat.-Hypoth.	4½	86.50
Stett. Nat.-Hyp. (110)	4	84.00
do. do. (100)	4	80.75
do. unkündb. b. 1905	3½	79.00
Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr.	3½	102.25
Russ. Central- do.	5	124.25

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	146.40
Bari 100 Lire-Loose	—	—
Barletta 100 L.-Loose	—	26.60
Baier. Präm.-Anleihe	4	164.00
Braunschw. Pr.-Anleihe	—	110.40
Goth. Präm.-Pfandbr.	3½	125.50
Hamb. 50 Thlr.-Loose	3	—
Köln-Mind. Pr.-Anl.	3½	138.25
Lübecker 50 Thlr.-L.	3½	130.40
Mailänder 45 L.-Loose	—	—
Mailänder 10 L.-Loose	—	14.90
Neuschatel 10 Frcs.-L.	—	25.00
Oesterr. Loose 1854	3½	—
do. Cred.-L. v. 1858	—	346.00
do. Loose von 1860	4	148.90
do. do. 1864	—	332.00
Oldenburger Loose	3	131.40
Raab Graz 100 T.-Loose	—	95.80
Raab-Graz do. neue	—	33.50
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	285.00
do. do. von 1866	5	263.50
Ungarische Loose	—	—
Türk. 400 Fr.-Loose	fr.	114.70

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Div.	1896
Mainz-Ludwigshafen	5,45	—
do. ult.	—	—
Marienb.-Mlawk. St-A.	3⅔	84.75
do. do. St.-Pr.	5	121.00
Königsberg-Cranz	7	155.50
Ostpreuß. Südbahn	3⅔	93.25
do. St.-Pr.	5	118.00
Weimar-Gera gar.	—	—
do. St.-Pr.	—	—
Jura-Simplon	4	82.40
Galizier	5	107.40
Gotthardbahn	6,8	147.25
Meridional-Eisenbahn	6⅗	134.10
Mittelmeer-Eisenbahn	5	96.10
†Zinsen vom Staate gar. D. v. 1896		
Oesterr. Franz-St.	6⅕	145.10
† do. Nordwestbahn	5½	120.30
do. Lit. B.	5⅞	—
†Russ. Staatsbahnen	—	—
Schweiz. Unionbahn	3½	—
do. Westbahn	—	—
Südösterr. Lombard	—	34.80
Warschau-Wien	14	—

Ausländische Prioritäten.

Gotthard-Bahn	3½	101.70
†Ital. 3% gar. E. Pr.	3	59.20
†Kasch.-Oderb. Gld.-Pr.	4	102.10
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	95.80
†Oesterr. Nordwestb.	5	111.90
do. ult.	—	—
do. Elbethal ult.	—	—
†Südösterr. B. Lomb.	3	79.80
† do. 5% Oblig.	5	108.10
† do. do. Gold-Pr.	4	101.25
Anatol. Bahnen	5	96.70
Brest-Grajewo	5	—
†Kursk-Charkow	4	102.40
†Kursk-Kiew	4	102.50
†Mosko-Rjäsan	4	—
†Mosko-Smolensk	5	—
Orient. Eisenb.-B.-Obl.	4	99.75
†Rjäsan-Kozlow	4	102.50
†Warschau-Terespol	5	—
North. Prior. Lien.	4	93.90
do. Gen. Lien.	3	60.10
do. Pac. Vort.	1	60.50
Oreg. Nav. neue Bonds	4	93.20

Bank- und Industrie-Actien.

Berliner Bank	116.75	6
Berliner Kassen-Verein	137.80	6½
Berliner Handelsges.	171.50	9
Berl. Prod. u. Hand.-B.	120.10	—
Bresl. Discontobank	122.70	6½
Danziger Privatbank	140.00	7¼
Darmstädter Bank	158.00	8
Dtsche. Genossensch.-B.	118.40	6
do. Bank	206.50	10
do. Effecten u. W.	126.25	7
do. Grdsch.-B.-Act.	129.30	7
do. Reichsbank	160.50	7½
do. Hypoth.-Bank	120.60	6
Disconto-Command.	204.60	10
Dresdner Bank	165.80	8
Gothaer Grundcr. Bk.	130.00	4
Hamb. Commerz.-Bk.	137.50	7
Hamb. Hypoth.-Bank	159.75	8
Hannöversche Bank	135.10	5,8
Königsb. Vereins-Bank	114.75	5½
Lübecker Comm.-Bank	—	7⅖
Magdbg. Privat-Bank	110.70	5
Meininger Hypoth.-B.	136.40	6
Nationalb. f. Deutschl.	150.75	8½
Norddeutsche Bank	—	4½
do. Grundcreditb.	101.60	4½
Oesterr. Credit-Anstalt	—	11¼
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	154.00	7
Posener Provinz.-Bank	—	4¼
Preuß. Boden-Credit	14[illegible].00	7
Pr. Centr.-Boden-Cred.	172.75	9
Pr. Hypoth.-Bank-Act.	133.75	6½
Rh.-Westf. Bod.-Cr.-B.	—	6
Schaffhaus. Bankverein	151.00	7½
Schlesischer Bankverein	143.75	7
Vereinsbank Hamburg	—	9
Warsch. Commerzbk.	—	10⅗
Danziger Oelmühle	101.00	8
do. Prioritäts-Act.	104.90	6
Neufeldt Metallwaaren	—	—
Bauverein Passage	84.75	4½
A. B. Omnibusgesellsch.	210.70	12
Gr. Berl. Pferdebahn	470.50	15
Berlin. Pappen-Fabrik	123.00	6¾
Oberschles. Eisenb.-B.	103.00	5
Allgem. Elektric.-Ges.	280.75	15
Hamb. Amer. Packetf.	116.00	8

Berg- u. Hüttengesellschaften.

		Div. 1896
Dortm. Union-St.-Prior	53.00	0
Dortm. Union 300 M.	—	0
Gelsenkirchen Bergw.	176.10	7½
Königs- u. Laurahütte	182.40	10
Stolberg, Zink	69.25	2
do. St.-Pr.	141.60	7
Victoria-Hütte	—	—
Harpener	175.40	8
Hibernia	189.10	9½

Wechsel-Cours vom 9. März.

Amsterdam	8 Tg.	3	169.40
do.	2 Mon.	3	168.70
London	8 Tg.	3	20.46
do.	3 Mon.	3	20.31
Paris	8 Tg.	2	80.90
Brüssel	8 Tg.	3	80.75
do.	2 Mon.	3	80.55
Wien	8 Tg.	4	170.00
do.	2 Mon.	4	—
Petersburg	8 Tg.	5½	216.30
do.	3 Mon.	5½	214.60
Warschau	8 Tg.	6	—

Discont der Reichsbank 3%.

Sorten.

Dukaten	9.72
Sovereigns	20.41
20-Francs-St.	16.24
Imperials per 500 Gr.	—
Dollars	4.19
Englische Banknoten	20.465
Französische Banknoten	81.05
Oesterreichische Banknoten	170.10
Russische Banknoten	216.80

Amtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

Auf die für das Jahr 1897 festgesetzte Dividende der Reichsbankantheile im Betrage von 7,92% wird die Restzahlung mit

Mark 132,60

für den Dividendenschein Nr. 6 vom 10. März d. Js. ab bei der Reichsbankhauptkasse in Berlin, bei den Reichsbankhauptstellen, Reichsbankstellen, der Reichsbankcommandite in Insterburg, sowie bei sämmtlichen Reichsbanknebenstellen mit Kasseneinrichtung erfolgen. (3998

Berlin, den 9. März 1898.

Der Reichskanzler.
In Vertretung:
Graf **Posadowsky.**

Handelsregister.

Der Kaufmann **Emil Fischer** in Saalfeld Ostpr. hat für seine Ehe mit **Bertha, geb. Broeske**, durch Vertrag vom 21. Januar 1898 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen.

Dem eingebrachten Vermögen der Ehefrau und dem von ihr noch zu erwerbenden Vermögen ist die Eigenschaft des Vorbehaltenen beigelegt.

Dies ist zufolge Verfügung vom 3. März 1898 in das Register über Ausschließung der ehelichen Gütergemeinschaft eingetragen worden. (3985

Saalfeld Ostpr., den 4. März 1898.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Die im Grundbuche von Gollub Haus Band III Blatt 138a, Gollub Kunstbeet Band V Blatt 23, Gollub Garten Band XIII Blatt 273 auf den Namen des Maurers **Heinrich Schmidt** aus Gollub eingetragenen in Gollub belegenen Grundstücke sollen auf Antrag der minderjährigen **Emma Schmidt** und **Bertha Schmidt** in Gollub, vertreten durch den Vormund, Gärtnereibesitzer **Jacob Meinecke** in Gollub, zum Zwecke der Auseinandersetzung unter den Miteigenthümern (4006

am 5. Mai 1898, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — zwangsweise versteigert werden.

Die Grundstücke sind mit 1,29 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 23 Ar 80 Quadratm. zur Grundsteuer, mit 192 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschriften der Grundbuchblätter, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 6. Mai 1898, Vormittags 10 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Gollub, den 3. März 1898.

Königliches Amtsgericht.

Vermischtes.





Geldverkehr.

Stellen-Gesuche.

Ein tüchtiger Geschäftsmann, der Fachmann im Hotel und Restaurant und Frau die feine Küche bevorstehen kann, sucht zum 1. April d. Js. einen (3993

Brauerei-Ausschank
oder
Geschäftsführerstelle

zu übernehmen. Referenzen zur Seite.

Offerten „Thorn 1001“ an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Stellen-Angebote.

Verkäufer (Christ) aus der Tuch- od. Manufacturbranche zum **1. April** gesucht. Poln. Sprache erwünscht.
Carl Mallon, Thorn,
Tuchhandlung. (3887

Lehrling m. angemessener Schulbild. gegen monatlich. Remunerat. f. uns. Engros-Geschäft ges. **Rohleder & Neteband**, Papier-Großhdl.

Tüchtige

Verkäuferinnen

zum sofortigen Antritt bei hohem Gehalt gesucht. (3927

L. Grzymisch,
Berliner Damenmäntel-Fabrik,
Langgasse Nr. 64.

Für unser Cigarren-Detail-Geschäft suchen einen (6689

Lehrling.
Julius Meyer Nchflgr.,
Langgasse 84.

Für eine höhere Mädchenschule wird eine (4020

Lehrerin gesucht.

Adr. u. C. 45 a. d. Exped. d. Ztg.

Junges Mädchen zum Aufwarten für die Vormittagsstunden wird gesucht Junkstädtergasse Nr. 6, 1 Tr. links.

Ein Lehrling

mit guter Schulbildung für ein größeres Speditions-, Commissions- und Agentur-Geschäft wird gesucht. (4011
Meldung, unter C. 44 an die Expedition dieser Zeitung erb.

Gesucht.

Erfahrene Kindergärtnerinnen 1. u. 2. Klasse sucht der Volkskindergartenverein. Nähere Auskunft ertheilt tägl. v. 10—11 Uhr Frau **Helene Steffens**, Langenmarkt 41. (4019

Lackirer, Kastenmacher,

stellt sofort ein die

Hof-Wagenfabrik
Franz Nitzschke,
Stolp i. Pom.

Lehrling

mit guter Schulbildung für ein Schiffsmakler- u. Agentur-Gesch. gegen Remuneration sofort ges. Selbstgeschrieb. Offerten unter C. 27 a. d. Exped. d. Ztg. erbet.

Für ein Putzgeschäft einer größ. Provinzialstadt wird von sogleich eine selbstständige

Directrice

gesucht. Angen. Stell. Off. mit Zeugnißabschr. u. Gehaltsanspr. unt. C. 18 an d. Exp. d. Ztg. erb.

Eine gebildete junge Dame mit guter Figur findet beste Stellung als

Verkäuferin.
Ernst Crohn.

Persönliche Meldungen 12—2, oder schriftliche mit Beifügung der Photographie bis zum 13. d. Mts. (4001

Zu vermiethen.

Zoppot, II. Parkstraße 21, herrsch. Winterw. 5 Z. m. r. Zub. eventl. nur f. d. Sommer z. verm.

Zoppot, Danzigerstraße Nr. 4, sind herrschaftliche Wohnungen von 4 groß. Zimm., 1 Badezimm., Balkon u. reichlichem Zubehör von gleich oder April zu vermieth. Zu erfragen daselbst oder 66.

Langfuhr 1 f.

an der Hauptstraße, im neugeb. Hause sind Wohn. v. 4 u. 5 Zim., Badeeinr., Eintr. i. d. Gart. z. v. Daselbst ist e. gr. Laden n. 3 Z., gr. Keller u. Bodenräumen zu v. J. Mietzker, Karpfenseigen 1.

Zum 1. April ist

Lastadie 39a

die 2. Etage mit 7 Zimmern, Badestube und reichlichem Zub. zu vermiethen. Zu besehen tägl. von 11—1 Uhr. (3106

Vorstädt. Graben 54

ist die 3. Etage zu verm., 5 Zim., Badez. u. reichl. Zub., m. 2 Eing. v. d. Treppe. Besicht. 11—1 U. Näh. im Comt. Hundegasse 109.

Herrschaftliche Wohnung

von 5 Zimmern, Küche, Keller, Boden per 1. April Hundegasse 108, II. zu vermiethen. (3829

Neugarten 20 a

ist die bisher von Herrn Reg.- u. Medic.-Rath Dr. **Bornträger** bewohnte Etage, bestehend aus 6 Zimmern vom 1. April ab anderweitig zu vermiethen.

Im neuerbauten Hause

Dominikswall

sind zum 1. April noch zu verm.: 2 Wohnungen à 5 Zimmer, Badestube u. Zubehör, 2 Wohnungen à 3 Zimmer u. Zubeh., 4. Etage, 1 gr. Laden eventl. theilbar.
Näheres Altstädt. Graben 109.

Winterplatz 12/13 eine Part.-Wohnung 4 Zimmer u. Zubh., auch z. Comt. od. Bureau geeig., zum 1. April z. verm. N. das. 2. Etg., 1.

Zum 1. April cr.

ist zu vermiethen Sandgrube 21, 3 Treppen, eine herrschaftliche Wohnung von 4 Zimmern mit allem Zubehör. (4003
Näheres beim Portier daselbst.

Hochherrschaftl. Wohnung,
4 resp. 5 Zimm., Straußgasse 10 zu vermieth. Näh. bei **Krüger**, Straußgasse 9, 3. Etage.

Neugarten 20 a, II,
herrsch. Wohnung, 6 Zimmer u. viel Zubehör, zum 1. April zu vermieth. Ausk. Schießstange 15.

Zum 1. Oktober 1898
ist das in meinem Hause, nach der Portechaisengasse belegene, geräumige
Ladenlokal
mit 2 groß. Schaufenstern, in dem seit 25 Jahren ein Manufacturwaarengeschäft (Jul. Kayser) betrieben, zu vermiethen. (3551
Preis p. a. M 1600.
F. Puttkammer,
Langgasse Nr. 67, III.

Altst. Grab. 29/30, 1 Tr., fein möbl. Zimm. u. K. sogl. zu verm.

Laden, Melzergasse 16, April oder später zu vermiethen.

Ein 3ständ. Stall
mit Burschenstube ist Logengang zu vermiethen. Näheres **Vorst. Graben 47, 1 Tr.** (3868

Miethgesuche.

Wagenremise

für 3 Wagen zu miethen gesucht. Adressen unter C. 30 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.









Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.